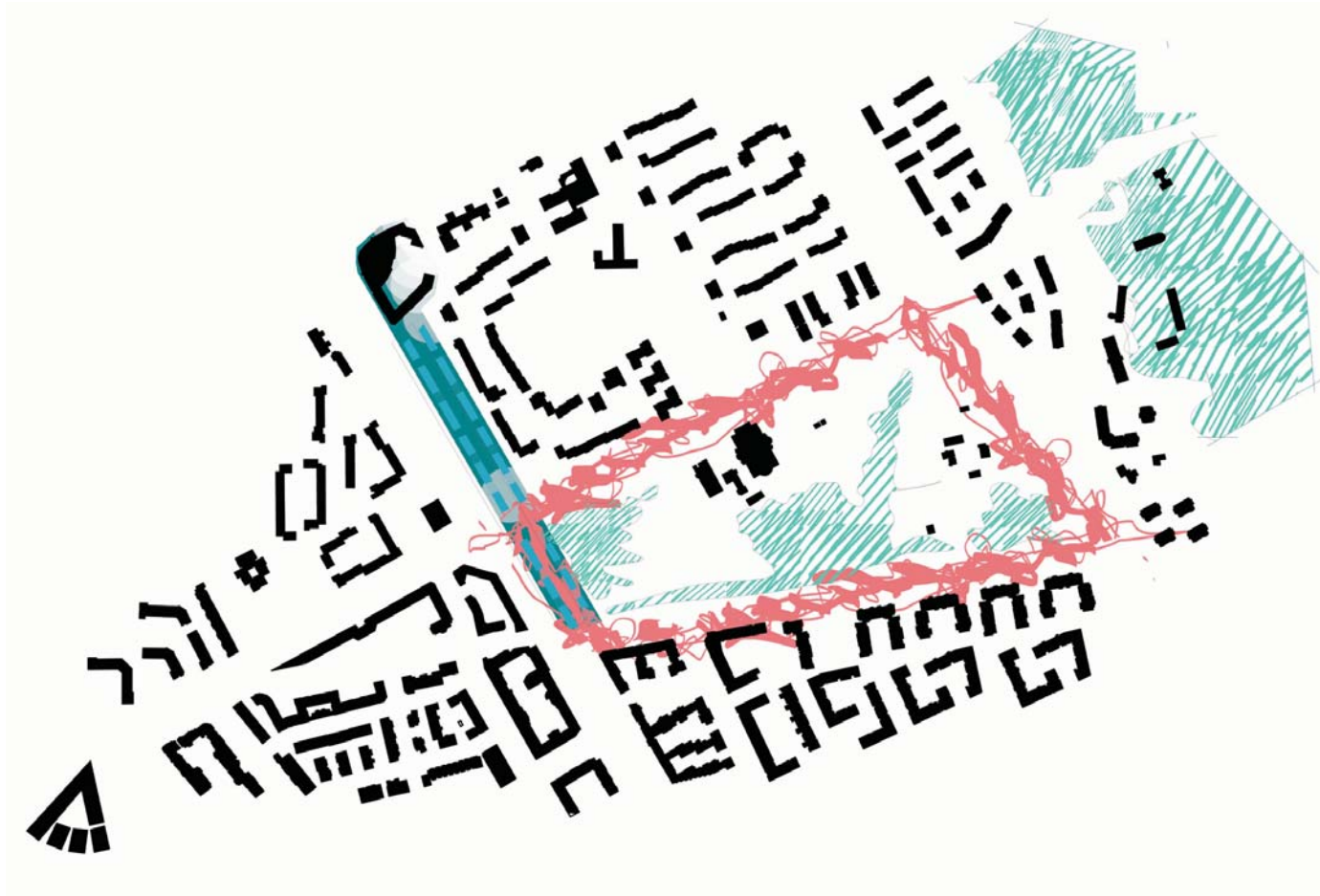


Nikolai Roskamm, Stefan Höffken (Hrsg.)

Przy Bazantarni, Warsaw - Public Space and Gated Communities

Urban Design Workshop 2009



GRAUE REIHE DES
INSTITUTS FÜR STADT- UND REGIONALPLANUNG
Technische Universität Berlin

FORUM STADT- UND REGIONALPLANUNG E.V.
Herausgeber der Schriftenreihe

Heft 26
Berlin 2010

Die Beiträge der Grauen Reihe dienen der zeitnahen Publikation von Arbeiten im Internet, die aktuelle wissenschaftlich oder planungsbezogen relevante Themen angehen und sich mit unterschiedlichen Positionen in Politikbereichen der Stadt- und Regionalplanung, Stadtgeschichte und Stadtentwicklung, des Wohnungswesens und des Planungs- und Baurechts auseinandersetzen. In dieser Reihe finden Sie u. a. Diplomarbeiten, Tagungs- und Veranstaltungsdokumentationen oder Forschungsberichte.

Herausgeber der Grauen Reihe:
Forum Stadt- und Regionalplanung e.v.

Produktion und Umschlagsgestaltung:
Susanne Müller

Forum Stadt- und Regionalplanung e.V.
c/o Insitut für Stadt- und Regionalplanung
Technische Universität Berlin - Fakultät VI
Sekretariat B7
Hardenbergstr. 40a, D - 10623 Berlin
Tel: 030 31428-099, Fax: 030 31428-156
Mail: publikationen@isr.tu-berlin.de

Herausgeber und Redaktion:
Nikolai Roskamm, Stefan Höffken

Fotos, Pläne und Zeichnungen:
Copyright bei den einzelnen Teams

Nikolai Roskamm
FG Bestandsentwicklung und Erneuerung
von Siedlungseinheiten
Institut für Stadt- und Regionalplanung
Technische Universität Berlin - Fakultät VI
Hardenbergstr. 40A, D - 10623 Berlin
Tel: 030 314 28-134, Fax: 030 314 28-156
Mail: n.roskamm@isr.tu-berlin.de

Verlag und Vertrieb:
Universitätsverlag der
Technischen Universität Berlin

Universitätsverlag der Technischen
Universität Berlin
Universitätsbibliothek
Fasanenstraße 88
(im VOLKSWAGEN-Haus)
10623 Berlin
Mail: publikationen@ub.tu-berlin.de

Inhalt / Content

Einleitung / Introduction	.....1
Aufgabe / Assignment (K. Pluta)	.....4
Gated Warsaw (M. Komorowska)	.....6
Warsaw Week	.....8
Tour Warsaw	.....10
Berlin Week	.....12
Results	....16
Team 1	.....18
Team 2	.....22
Team 3	.....26
Team 4	.....30
Team 5	....34
Impressum	....38

Credits:

DAAD, ABZ TU Berlin, Senta Maltschew, Prof. Slawomir Gzell, Olga Pluta, PlanWirtschaft, Britta Bruger, ExRotaprint, Daniela Brahm, Freie Planungsgruppe Berlin, Student Project „Grand Opening“, InaKindergarten

Editors

Nikolai Roskamm
Stefan Höffken

Workshop Topic

Dr. arch. Katarzyna Pluta

Organisation Warsaw

Dr. arch. Katarzyna Pluta
Agnieszka Gomółka

Organisation Berlin

Nikolai Roskamm
Stefan Höffken

Teaching Staff

Nikolai Roskamm
Stefan Höffken
Dr. arch. Katarzyna Pluta
Prof. Slavomir Gzell

Participants

TU Berlin:

Konrad Beyer
Stefanie Burgstaller
Emilia Fijalkowska
Timm Johannesmann
Toni Karge
Christian Kloss
Jakob Köhler
Verena Kühne
Marta Madeja
Mateusz Maj
Sylvia Mazurek
Maik Poley
Natalia Ropek
Christoph Toschka

Warsaw University of Technology:

Joanna Bartos
Zuzanna Bluszcz
Aleksandra Brejnak
Dagmara Czarnecka
Magdalena Kraska
Piotr Młudzik
Maciej Olczak
Marcin Piotrowski
Robert Poryżała
Anna Twarogowska
Mateusz Wójcicki



Teilnehmer des Workshops

Einleitung

Der im Mai / Juni 2009 durchgeführte Urban Design Workshop „Public Space of Przy Bażantarni in Natolin, Warsaw“ ist Bestandteil einer seit 1992 bestehenden Kooperation zwischen der Architekturfakultät der Warsaw University of Technology und des Instituts für Stadt- und Regionalplanung der TU Berlin. Finanziell wird die Kooperation vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) gefördert.

Das diesjährige Gebiet liegt im Warschauer Bezirk Natolin, etwa 11 Kilometer vom Zentrum entfernt und verkehrlich gut angebunden durch die Nähe zur einzigen U-Bahnlinie der Stadt, mitten in einem der größten Erweiterungsgebiete von Warschau. Die Przy Bażantarni (auf deutsch: Fasanenstraße) verläuft in Ost-Westrichtung und verbindet ein großes Naherholungsgebiet im Westen (Kabacki Forest Reserves) mit dem an der Weichselkante gelegenen Palast Natolin aus dem 18. Jahrhundert, einem der bedeutsamsten Park- und Palastensembles von Warschau. Diese Verbindung besteht jedoch bisher nur auf dem Plan: Am westlichen Ende der Fasanenstraße wird derzeit ein neuer Wohnkomplex gebaut, der die Verknüpfung mit dem Erholungsgebiet unterbindet, am östlichen Ende wurde in den 1990er Jahren eine „Gated Community“ errichtet, die mit ihren hohen Zaunanlagen die Verbindung zum Natolin Park komplett unterbricht. Auch der Palast ist von Zäunen umgeben und für die Öffentlichkeit nicht zugänglich. Die Fasanenstraße besitzt bisher kaum Aufenthaltsqualität und wird von den BewohnerInnen daher auch nicht angenommen.

Aufgabenstellung des Workshops war es, über die Funktion der Przy Bażantarni nachzudenken und räumliche Strategien zu entwickeln, ob und wie der Straßenraum zu einem benutzerfreundlichen öffentlichen Raum umgestaltet werden kann. Im Workshop wurde daher viel über die Probleme und Qualitäten von städtischen (aber nicht innerstädtischen) Wohngebieten diskutiert, insbesondere über die in Warschau überall zu findenden Gated Communities. Die meisten der in den letzten Jahren neu entstandenen Wohngebiete in Warschau sind großräumig umzäunt und vehement vom öffentlichen Raum abgeriegelt. Der öffentliche Raum der polnischen Hauptstadt ist besonders in den nicht zentralen Bereichen enorm fragmentiert, die Wohnsiedlungen ergeben ein unzusammenhängendes Netz von kleineren und größeren Inseln im kaum noch städtisch anmutenden Umfeld.

Die fünf Arbeitsgruppen des Workshops haben sich auf unterschiedliche Weise der Aufgabe genähert:

- Die konzeptionelle Arbeit *Natolin Reactor* (Team 1) identifiziert die Zaunanlagen und Shoppingmalls als dominierende zeitgenössische Städtebauelemente, und möchte mit ihrem Entwurf eine Reaktion auf diese Form der Baukultur geben. Vorgeschlagen werden zum einen eine lineare Shopping Mall von der zentralen Kreuzung bis zur nächsten U-Bahnstation, zum anderen eine „Zaunausstellung“ auf der verwilderten Freifläche, die den Gated Community-Ansatz widerspiegelt und in Frage stellt.
- Die Gruppe *Path to Natolin* (Team 2) verfolgte konsequent den Verbindungsgedanken und gibt der Fasanenstraße ihre verknüpfende Funktion wieder: Durch Teilung der bestehenden Gated Community in zwei Teile und die Öffnung einer Achse direkt auf den

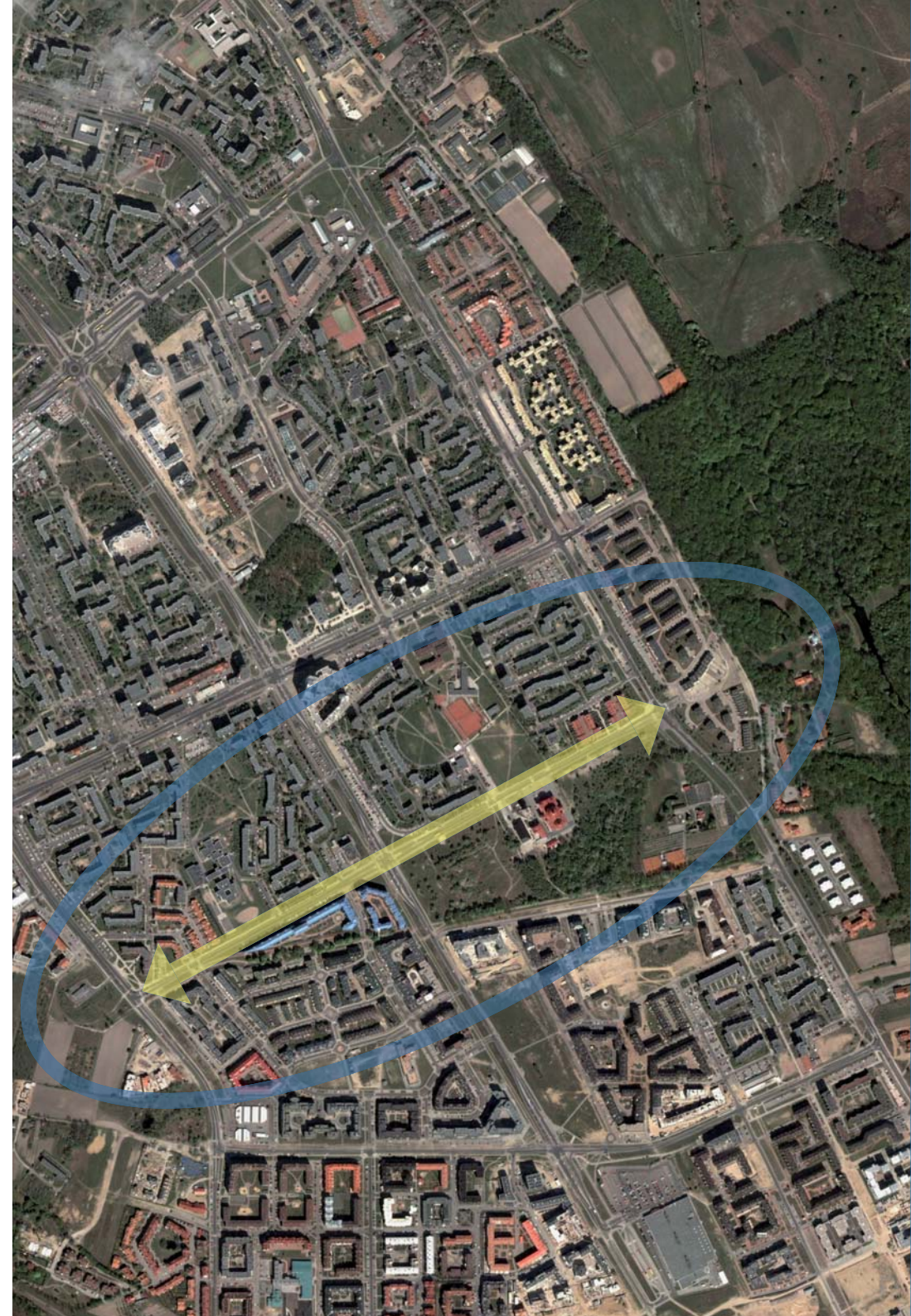
Natolin Palast soll die Przy Bażantarni einen neuen Charakter erhalten. Durch die tatsächliche Verbindung der beiden bestehenden großen Grünräume, so die These des Teams, ergibt sich die Gestaltungsaufgabe für die Przy Bażantarni als grün geprägte Verbindungsachse von selbst. Die neue Funktion wird mit dem Entwurf von verschiedenen Sport- und Freizeitmöglichkeiten entlang der Straße gestärkt.

- Das Team 3 (*Campus Natolin*) entdeckte Fragmente eines bestehenden sozial-kulturellen Bandes, auf dem bereits zwei Schulen und eine Kirche vorhanden sind. Durch bauliche Ergänzungen (etwa ein integriertes Familienzentrum) und eine räumliche Neuorganisation soll, so die Idee dieses Teams, mit dem Campus Natolin ein neues nicht-kommerzielles Zentrum für den Stadtteil geschaffen werden.
- Die Teams *InBetween* (Team 4) und *FancyLoop* (Team 5) fokussierten auf eine verwilderte Freifläche im Zentrum der Fasanenstraße, und erarbeiteten freiraumplanerische Neugestaltungskonzepte für diese Fläche. Hintergrund dieses Ansatzes war, mit einer Aufwertung des Freiraums ein neues Angebot zu schaffen, um die umliegenden Bewohnerinnen zu einer Nutzung des öffentlichen Raums zu ermuntern, und sie damit aufzufordern, ihr abgeriegelten Wohninseln zu verlassen.

Um der Auseinandersetzung mit den Themen „Gated Communities“ und des „fragmentierten öffentlichen Raumes“ in Warschau einen Rahmen zu geben, konnten wir die in Warschau lebende und arbeitende Architektin Monika Komorowska für einen Beitrag zu diesen Themen gewinnen. Sie gibt einen kurzen Überblick über die Warschauer Stadtentwicklungsgeschichte und setzt sich kritisch mit den aktuellen Tendenzen eines „Gated Warsaw“ auseinander.

Der Workshop fand vom 10. bis 16. Mai 2009 in Warschau und vom 7. bis 13. Juni 2009 in Berlin statt. In Berlin hatten wir die Gelegenheit, einen Arbeitsraum des sozio-kulturellen Projektes ExRotaprint im Wedding zu nutzen, der durch seine spektakuläre Architektur und das spannungsvolle Umfeld viel zu der intensiven Entwurfsarbeit beigetragen hat. Daher gilt unser Dank neben ExRotaprint und dem DAAD auch dem studentischen Café PlanWirtschaft für die Unterstützung dieses Workshops, damit dieser in der gewünschten Form realisiert werden konnte.

Nikolai Roskamm und Stefan Höffken, Oktober 2009



Introduction

The Urban Design Workshop „Public Space of Przy Bażantarni in Natolin, Warsaw“ (May/June 2009) is part of an existing cooperation between the Faculty of Architecture of the Warsaw University of Technology and the Department of Urban and Regional Planning of the Berlin University of Technology. This cooperation is financed by the German Academic Exchange Service (DAAD).

The area „Przy Bażantarni“ („Pheasant Street“) is located in the Warsaw district of Natolin, around 11 kilometers away from the city centre in one of the biggest suburban areas of Warsaw. Via the only metro line of Warsaw it has good access to the public transport system. The „Przy Bażantarni“ leads in east-west-direction and connects a big local recreation area in the West (Kabacki Forest Reserves) with the Palace of Natolin from the 18th century, located next to the Vistula-River and one of the most important park- and palace-ensembles of Warsaw. Yet this connection only exists on the map: in the western end of the street a big housing area is under construction, which cuts off the connection with the Kabacki Forest Reserves. In the eastern part, a gated community was built in the 90ies, and with its high fences and walls it interrupts the direct connection to the Park of Natolin. Furthermore the Palace of Natolin is totally surrounded by fences and not open to the public. In addition, the Pheasant Street has no amenity values and for this reason is not favoured by the inhabitants. The objective of the workshop was to rethink the functional use of the Pheasant Street and develop spatial concepts to redesign and improve the public space in a user-friendly way. During the workshop the participants discussed the problems and qualities of the urban housing areas (in the outer districts) as well as Gated Communities, which are a wide-spread phenomenon in Warsaw. Most of the residential zones in Warsaw, which were developed in the last years, are gated/ fenced and sealed off from the public space. In the capital of Poland the public space is in particular in the peripheral areas very fragmented. As a result, the residential zones are an incoherent net of small and bigger islands in an environment that does not appear urban anymore.

During the workshop, five teams were created that dealt in different ways with the given problem:

- Identifying fences and shopping malls as dominating temporary elements of urban design, the conceptional work *Natolin Reactor* (Team 1) reacted to this built environment. To reflect and criticize the Gated Community concept and the existing reality, the team proposed a linear shopping mall from the central crossing up to the metro-station and a „fence-exhibition“ at the green open space.
- The team *Path to Natolin* (Team 2) dealt consequently with the idea of the connection and restoration of the linking function of the Pheasant Street. By separating the Gated Community in two parts and thus opening the axis to Natolin Palace, the Pheasant Street gets a new character and more functionality. Connecting the two big green areas leads to a logical design concept for the axis. The new functionality will be completed with the design of various sport and leisure facilities along the street.
- The group *Campus Natolin* (Team 3) explored fragments of an existing social-cultural band between two schools and one church. The strategy of the team was to create a new non-commercial centre for the district, by adding new sites (e.g. an integrated Family-Centre) and spatial reorganisation.

- The teams *InBetween* (Team 4) and *FancyLoop* (Team 5) focused on the green space at the centre of the Pheasant Street, developing design concepts for the open space and new uses. The main idea of this concept was to create a new attraction for the inhabitants: encouraging them - by improving the open space – to leave their sealed off housing areas.

To point out the discussion about the Gated Communities and the fragmented public space, we asked the polish architect Monika Komoraowska, who lives and works in Warsaw, to write an article about these topics. Her article gives an short overview about the urban development in Warsaw in the last year and criticises the „Gated Warsaw“. The Workshop took place from the 10th - 16th of May, 2009 in Warsaw and from 7th - 13th of June, 2009 in Berlin. In Berlin we had the possibility to work in the „Glasbau“ of ExRotaprint, a socio-cultural project in the district Wedding, which supported with its spectacular architecture and the dynamic atmosphere the intensive design process. Herefore we thank ExRotaprint and also the DAAD and the students café PlanWirtschaft, for helping to realise the workshop.

Nikolai Roskamm und Stefan Höffken, Oktober 2009

Assignment by K. Pluta

1 Introduction

The capital of Poland - Warsaw has 1,7 million inhabitants and with its metropolitan area has about 2,4 million inhabitants. The physical and functional structure of Warsaw was determined by the natural local environment - the Vistula valley with a high Escarpment on its left bank, where magnificent buildings were located. At present Warsaw as the capital of Poland and the predominant urban structure within its own region is in unique situation, because it is the centre of political life, as well as a crucial scientific, cultural and commercial centre. In the last years Warsaw has become one of the most rapidly developing capital cities in Europe.

2 The Area

Location: Przy Bażantarni is the main historical axis of Natolin palatial-park complex as well as of the contemporary Natolin district. Unfortunately, despite the presence of big church, new housing developments and some services, the general character of Przy Bażantarni Street has not been made subject to holistic urban design. Przy Bażantarni Street is perpendicular to K.E.N. Avenue – the main developmental and commercial axis of Ursynów and Natolin districts. The area is located in the southern part of Warsaw (on the outskirts) in the district Ursynów (the part called Natolin), between the new housing complexes and the Natolin and Kabacki Forest Reserves. It is located about 12 km from the city centre, and 3,5 km from the southern administrative border of the city; situated on the higher terrace of Vistula valley, on the southern line of Warsaw underground. The character of the development of the surrounding areas: Today Natolin and Kabaty districts are areas of the biggest interest of housing in Warsaw (urban complexes of multifamily and one-family houses, residential urban complexes of one-family houses of high standard). There are also some commercial facilities, cafes, restaurants, private firms and shopping centres located in these districts. The system of services has been developing quickly (with concentration along KEN Avenue). There are also some huge developments there: Tesco supermarket and the service station of Warsaw underground. The intensity of buildings areas is high. We can observe the process of dispersing of building areas into agricultural areas of good quality.

Accessability: The area can be reached from the underground station Natolin (Al. Komisji Edukacji Narodowej Street). There are also some bicycle paths in the area (connections with the Kabaty Forest and the Escarpment area, some of them lead to the city Konstancin located south of the Kabaty Forest, which is the only spa -health-resort in the voivodship and indeed one of the very few in Poland's lowland belt). The continued development of Warsaw's subway system is creating new opportunities. The underground will ultimately link the northern and southern section of the city. The plans of the city authorities envisage the building of subway stations together with multi-story underground parking facilities and passages catering to subterranean stores and services. It is therefore no surprises that nearby properties are gaining in attractiveness and value.

The Warsaw Escarpment: The characteristic feature of the location of Warsaw is that it is situated on the boundary between two physical-geographic units covering extensive areas, namely the Warsaw Elevation and Vistula Valley. The boundary between these units is distinct across almost the whole city, taking the form of the Warsaw Escarpment. In the Kabaty and Powsin areas

the Escarpment are cut by numerous ravines.

The Forest Reserves: In the southern area of Warsaw there are located some city's Nature Reserves:

- The Natolin Forest Reserve („Rezerwat Park Natoliński”) - a forest park area in the Wilanów district on the edge of the Warsaw Escarpment, which gained reserve protection in 1991, the borders of this reserve are the same as borders of Natolin palatial-park complex;
- The Kabacki Forest Reserve („Rezerwat Las Kabacki im. Stefana Starzyńskiego”) established in 1980, located in the south of Ursynów district (it is the largest Warsaw's reserve, and it has a landscape character);
- The Ursynów Escarpment Reserve („Rezerwat Skarpa Ursynowska”) - established in 1996 within Wilanów district to protect unique plant communities, as well as outstanding landscape features; located in the north part of the district;

4 NATOLIN PALATIAL-PARK COMPLEX

Natolin residence is one of the most valuable palatial-park complexes built in the second half of XVIII century on the area of Warsaw Escarpment. In 1730 August II who succeeded Jan III Sobieski to the Polish throne, purchased the Wilanów estate and founded a pheasantry with a fan shaped park in what is today Natolin. Hence its original name of the “Pheasantry”. In the second quarter of the 18th century the owner of Wilanów, Prince August Aleksander Czartoryski, ordered five radial avenues to be cut through the forest. In 1780 his daughter Izabella built a palace there as Neo-Classical residence, designed by Szymon Bogumił Zug.

In 1945 Natolin became a state property, and as a part of the Warsaw national museum it underwent important restorations. From 1946 onwards Natolin was closed to the public and became the weekend residence of the President of the Republic, then passed into the hands of the Council of Ministers. In 1992 the Polish Government gave the Natolin estate to the Foundation „European Centre Natolin’. Since 1993 the European Centre Natolin has hosted the only branch of the College of Europe (Bruges) whose students spend a year in Warsaw studying for an MA in European Studies. The European Centre also hosts the Research Laboratory of the European University Institute (Florence). Today Natolin is a place of European debates, conferences and seminars.

5 GENERAL AIM OF THE DESIGN WORKSHOP

The aim of this design workshop is the elaboration of a cohesive vision for a physical development of the public space of Przy Bażantarni with the surroundings by new architectural and planning solutions and simultaneously preserving the most valuable architectural and natural values of that place.

The tasks for the workshops are:

- 1) Including this area into the living urban fabric by different effective means
- 2) Defining the functional programme and rules of the spatial composition of the area
- 3) Creation a new identity of the street as a special public space in Warsaw
- 4) Improving the conditions of the development of surrounding areas
- 5) Creation a system of public spaces in the district
- 6) Redevelopment a public square in front of the existing church
- 7) Creation a continuous system of green open spaces as well as the continuous system of pedestrian paths and bicycle routes in the district.

Dr. arch. Katarzyna Pluta

LEGENDA

INWESTYCJE CELU PUBLICZNEGO O ZNACZENIU PONADLOKALNYM

- OBSZARY ROZMIESZCZENIA INWESTYCJI CELU PUBLICZNEGO O ZNACZENIU PONADLOKALNYM Z ZAKRESU TRANSPORTU I KOMUNIKACJI
- LINIE I ŁĄCZNICE KOLEJOWE DO BUDOWY I MODERNIZACJI

- TERMINAL LOTNICZY

- GAZOCIĄG WYSOKIEGO CIŚNIENIA REMBERTÓW - ŚWIERK

INWESTYCJE CELU PUBLICZNEGO O ZNACZENIU LOKALNYM

- OBSZARY ROZMIESZCZENIA INWESTYCJI CELU PUBLICZNEGO O ZNACZENIU LOKALNYM Z ZAKRESU TRANSPORTU I KOMUNIKACJI

- PROJEKTOWANE LINIE METRA

- PROJEKTOWANE STACJE METRA

- PROJEKTOWANE DWORCE AUTOBUSOWE KOMUNIKACJI DALEKOBIEŻNEJ I REGIONALNEJ

- PROJEKTOWANE STACJE I PRZYSTANKI KOLEJOWE

- PROJEKTOWANE LINIE TRAMWAJOWE

- LOKALIZACJA PARKINGÓW DLA SAMOCHODÓW OSOBOWYCH

- LOKALIZACJA PARKINGÓW DLA SAMOCHODÓW CIĘŻAROWYCH

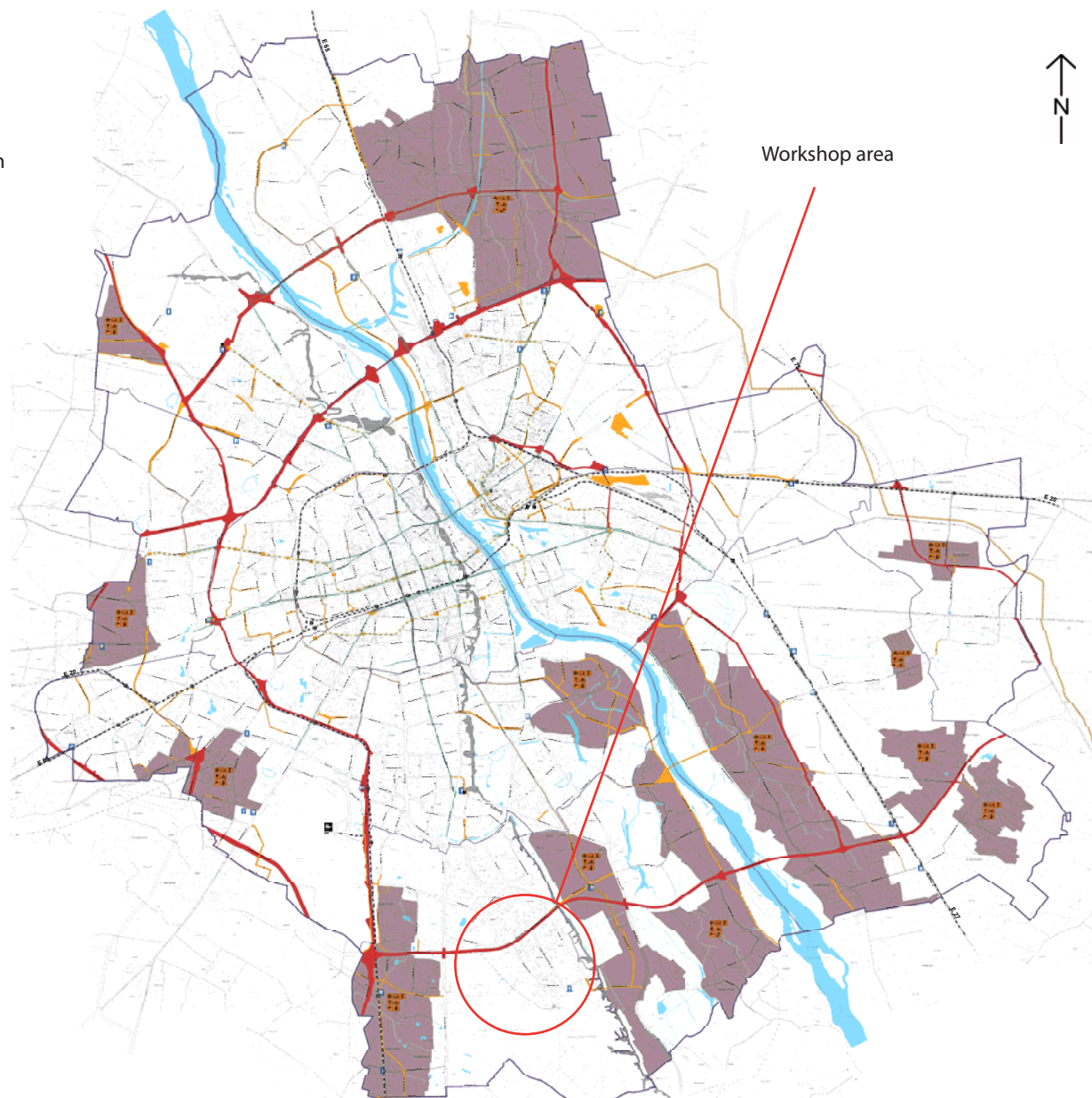
- PROJEKTOWANE ŚCIEŻKI ROWEROWE

- OBSZARY PLANOWANEGO ROZWOJU BUDOWNICTWA MIESZKANIOWEGO, NA KTÓRYCH BĘDĄ ROZMIESZCZONE INWESTYCJE CELU PUBLICZNEGO W ZAKRESIE INFRASTRUKTURY SPOŁECZNEJ, DRÓG I INFRASTRUKTURY, W SZCZEGÓLNOŚCI:

- OŚWIATY
- ZDROWIA
- KULTURY
- SPORTU I REKREACJI
- USŁUG PODSTAWOWYCH
- DRÓG LOKALNYCH
- INFRASTRUKTURY INŻYNIERYJNEJ

ELEMENTY INFORMACYJNE STUDIUM

- GRANICE MIASTA
- GRANICE DZIELNIC
- SKARPA WARSZAWSKA
- UKŁAD HYDROGRAFICZNY
- TERENY DRÓG I ULIC PUBLICZNYCH
- TUNELE DROGOWE



BIURO NACZELNEGO ARCHITEKTA MIASTA, Pomniejszony Rysunek Studium Nr 25

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100 101 102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 120 121 122 123 124 125 126 127 128 129 130 131 132 133 134 135 136 137 138 139 140 141 142 143 144 145 146 147 148 149 150 151 152 153 154 155 156 157 158 159 160 161 162 163 164 165 166 167 168 169 170 171 172 173 174 175 176 177 178 179 180 181 182 183 184 185 186 187 188 189 190 191 192 193 194 195 196 197 198 199 200 201 202 203 204 205 206 207 208 209 210 211 212 213 214 215 216 217 218 219 220 221 222 223 224 225 226 227 228 229 230 231 232 233 234 235 236 237 238 239 240 241 242 243 244 245 246 247 248 249 250 251 252 253 254 255 256 257 258 259 260 261 262 263 264 265 266 267 268 269 270 271 272 273 274 275 276 277 278 279 280 281 282 283 284 285 286 287 288 289 290 291 292 293 294 295 296 297 298 299 300 301 302 303 304 305 306 307 308 309 310 311 312 313 314 315 316 317 318 319 320 321 322 323 324 325 326 327 328 329 330 331 332 333 334 335 336 337 338 339 340 341 342 343 344 345 346 347 348 349 350 351 352 353 354 355 356 357 358 359 360 361 362 363 364 365 366 367 368 369 370 371 372 373 374 375 376 377 378 379 380 381 382 383 384 385 386 387 388 389 390 391 392 393 394 395 396 397 398 399 400 401 402 403 404 405 406 407 408 409 410 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420 421 422 423 424 425 426 427 428 429 430 431 432 433 434 435 436 437 438 439 440 441 442 443 444 445 446 447 448 449 450 451 452 453 454 455 456 457 458 459 460 461 462 463 464 465 466 467 468 469 470 471 472 473 474 475 476 477 478 479 480 481 482 483 484 485 486 487 488 489 490 491 492 493 494 495 496 497 498 499 500 501 502 503 504 505 506 507 508 509 510 511 512 513 514 515 516 517 518 519 520 521 522 523 524 525 526 527 528 529 530 531 532 533 534 535 536 537 538 539 540 541 542 543 544 545 546 547 548 549 550 551 552 553 554 555 556 557 558 559 560 561 562 563 564 565 566 567 568 569 570 571 572 573 574 575 576 577 578 579 580 581 582 583 584 585 586 587 588 589 590 591 592 593 594 595 596 597 598 599 600 601 602 603 604 605 606 607 608 609 610 611 612 613 614 615 616 617 618 619 620 621 622 623 624 625 626 627 628 629 630 631 632 633 634 635 636 637 638 639 640 641 642 643 644 645 646 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660 661 662 663 664 665 666 667 668 669 670 671 672 673 674 675 676 677 678 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692 693 694 695 696 697 698 699 700 701 702 703 704 705 706 707 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752 753 754 755 756 757 758 759 760 761 762 763 764 765 766 767 768 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 780 781 782 783 784 785 786 787 788 789 790 791 792 793 794 795 796 797 798 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900 901 902 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 920 921 922 923 924 925 926 927 928 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 940 941 942 943 944 945 946 947 948 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 960 961 962 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972 973 974 975 976 977 978 979 980 981 982 983 984 985 986 987 988 989 990 991 992 993 994 995 996 997 998 999 1000

Gated Warschau by M. Komorowska

The development of Warsaw is bubble-like. During the twenty years that have passed from the fall of communism, the city has been growing chaotically without the general long-term strategy. The key word to this period is privatization, not only in relation to the economy, but also to space. Predominantly lacking master plans, Warsaw grew according to the most exuberant ideas of developers welcomed by the city authorities. This is the reason why, when visiting Warsaw for the first time, it is easier to find a commercial center, then a true center of Warsaw. The malls with their controlled access and illusion of a street life - are not the only example of privatization of space, retail bubbles appeared on the map of Warsaw as quickly as housing bubbles.



The gate to Marina Mokotów, with divided access for inhabitants and guests. (Photo: MK)

My home is my fortress_ in the city of walls

The gated communities in Warsaw differ in size and in standard but their common features are: the wall, the fence, the video surveillance and presence of the security company. Their number is being estimated for over 400. Does it mean that Warsaw is particularly dangerous city? On the contrary, Polish capital has relatively low crime indicators. Why then people want to live in fortresses? The reason is the subjectively perceived danger and characteristics of Poles, as having very little confidence in the State and its institutions, as well as in other people. Therefore, via hiding behind the walls people want to guarantee their own safety. Those who can afford it are the winners of the years of transformation: mostly young, educated, white collar workers that constitute Polish middle and upper middle class. Quickly gained new high status needed its symbols, and that was another factor for the successes of gated communities. Developers under-



The public space at the Marina. (Photo: MK)

stood it and created housing estates as branded products offering more than an apartment but as it was advertised – a new lifestyle. Advertising strategies underline the safety and create an Arcadian image of perfect place to live, full of greenery, self sufficient with the entire needed infrastructure. The names of the estates like: Green Hill, Eko-Park, Sunny Meadow are to evoke the associations with luxury, security, family and a friendly neighborhood. The most spectacular example of such an estate is Marina Mokotów. Half way between the city center and the airport, on the boarder of an old district of Mokotów and covering the area of nearly 30 ha, a huge island on the city map was created. The plan of the investment was designed by the well known architect Stefan Kuryłowicz. The regulations required big percentage of green areas and non intensive architecture. The estates range from single and multifamily villas to block of flats. In the middle of the estate there is an artificial pond where according to the developer: “inhabitants could walk and relax like in Warsaw Royal Residence”. Here again what was sold was prestige, but what was created was a proper spatial and social phenomenon worth closer examination.

Initially Marina was planned to be open to the public; only buildings should be gated. But as the city did not want to participate in costs of greenery and roads maintenance, the developer closed the whole area. There are only two bridge-like connections to the city, with huge signs M and G that stand for inhabitants and guests. There is the security guard kiosk where the guests have to declare the reason for the visit and inhabitants show their pass. This fortification like access is nothing else than a traffic jam generator, because it is easy to persuade the guardian that you are going to a shop or a café to enter. Once you enter, there is a square with the map of the estate and you notice the video surveillance right away and lot of gates and videophones, each of the blocks of flats has its separate guardian kiosk in the same style of the architecture estate. This “space of security” is to intimidate unwanted behavior, but what it created is artificiality of living between fences. The green areas with small architecture did not help to build the community. Benches are scattered in isolation. Those, who use this space, are most often the nannies. The first inhabitants started living here in 2005 but there are still many empty apartments as many

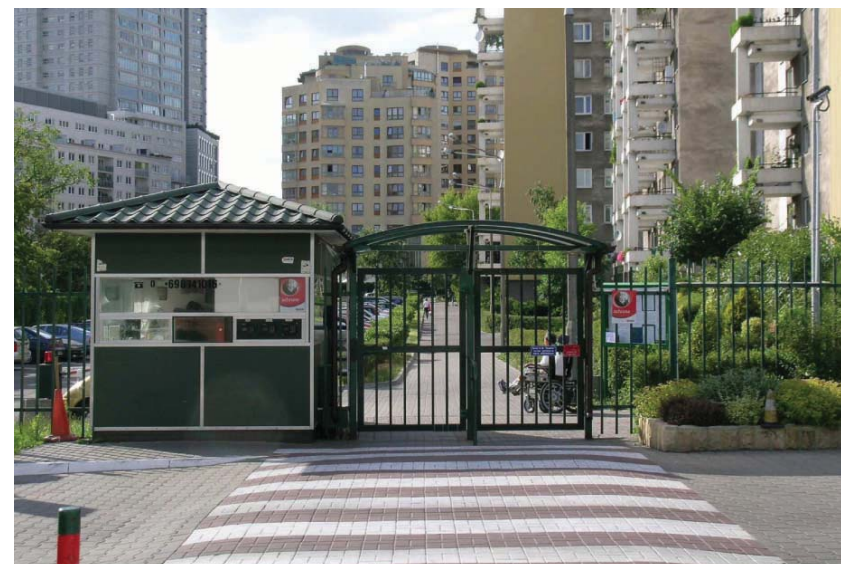
were bought for speculative purposes, often by foreign investors. The cafés, attracting only a few customers, were closed, and Marina turned out to be yet another dormitory for people working till late hours to pay back the credits not only for the apartments, but a guarantee to be isolated from the “stranger”: the loser, the poor, the different. They want the uniqueness of the lifestyle shared with others like them. Controlled panopticon like “public” space of the estate assures that the inhabitants would not be exposed to other conflicted lifestyle or behavior so obviously present in the streets of the contemporary cities.

Shape of the city_ shape of the society

One could assume that the fences of the gated communities should at least bring their inhabitants together. This is not the case. People living in estates like Marina would more likely meet in the internet forum to discuss their problems e.g. with parking places than talk in the street, where they scrutinize each other in order to see if everything is under control. Isolation is being mixed up with individualism. Looking for explanation of this phenomenon, sociologists underline the passage from the state where everything was public that in most cases meant none’s, to the need for privacy. It is more than understandable that people look for this division, but finding the proper balance between it is not easy. And gating large parts of the city, as it happens not only with new estates, but also to older structures, where fences are build up, is anti-urban. In such no-democratically space the bonds of the civil society will remain weak.

The question of what city do we want to live in, is political. It is more and more often asked by the inhabitants of the gated communities that feel cheated by the developers and the city authorities, who are not able to guarantee the basic city services in the new developments (e.g. roads, education). One example is “Miasteczko Wilanów” (Wilanów Town) – a partly implemented housing development on 170 ha in the outskirts of Warsaw that was planned and promoted to be infrastructural independent. Now over 2.000 of its current inhabitants suffer from lack of proper roads, kindergartens and schools. The same happens to the promoted theater and community center – which should be built, according to the glossy advertising leaflets with fancy renderings and smiling people. The new inhabitants have quickly learned that advertisement is not an agreement. When there is no master plan outlining the rules of spatial development, the investor is free to decide either to build a school or other apartments. Today “miasteczko” that was meant to be a livable part of Warsaw became predominantly tiring suburban experience. This is best example of the anti-arcadian character of the gated communities.

Monika Komorowska
(MA in sociology, BA in architecture; Warsaw University of Technology)



A typical example of small architecture to gate a housing estate from the 70ies.







TOUR WARSAW CONTEMPORARY

warszawa warschau warsaw contemporary

1



1 instytut awangardy
avant-garde institute
Edward Krasiński's studio
Bar architects
Joost Glisenaar
Klaas van der Molen
+ Marcin Kwietowicz

2



2 buw
warsaw university library
1999, garden 2002
architects:
Marek Budzyński, Zbigniew Badowski
garden by Irena Bajerska

3



3 cnk
copernicus science centre
will be completed by 2nd half of 2010
architects: RAr-2

5

4



4 smolna 8 apartament house
used to house luxurious apartments
built 1964-76
arch: Jan Bogusławski i Bohdan Gniewski

6



6 (the future of the city centre, skyline)
pkin
the palace of culture and science
arch: lew rudniew
1952-55
total height 230,6m
terrace on the 30th floor
in 60' series of suicides 1 + 7

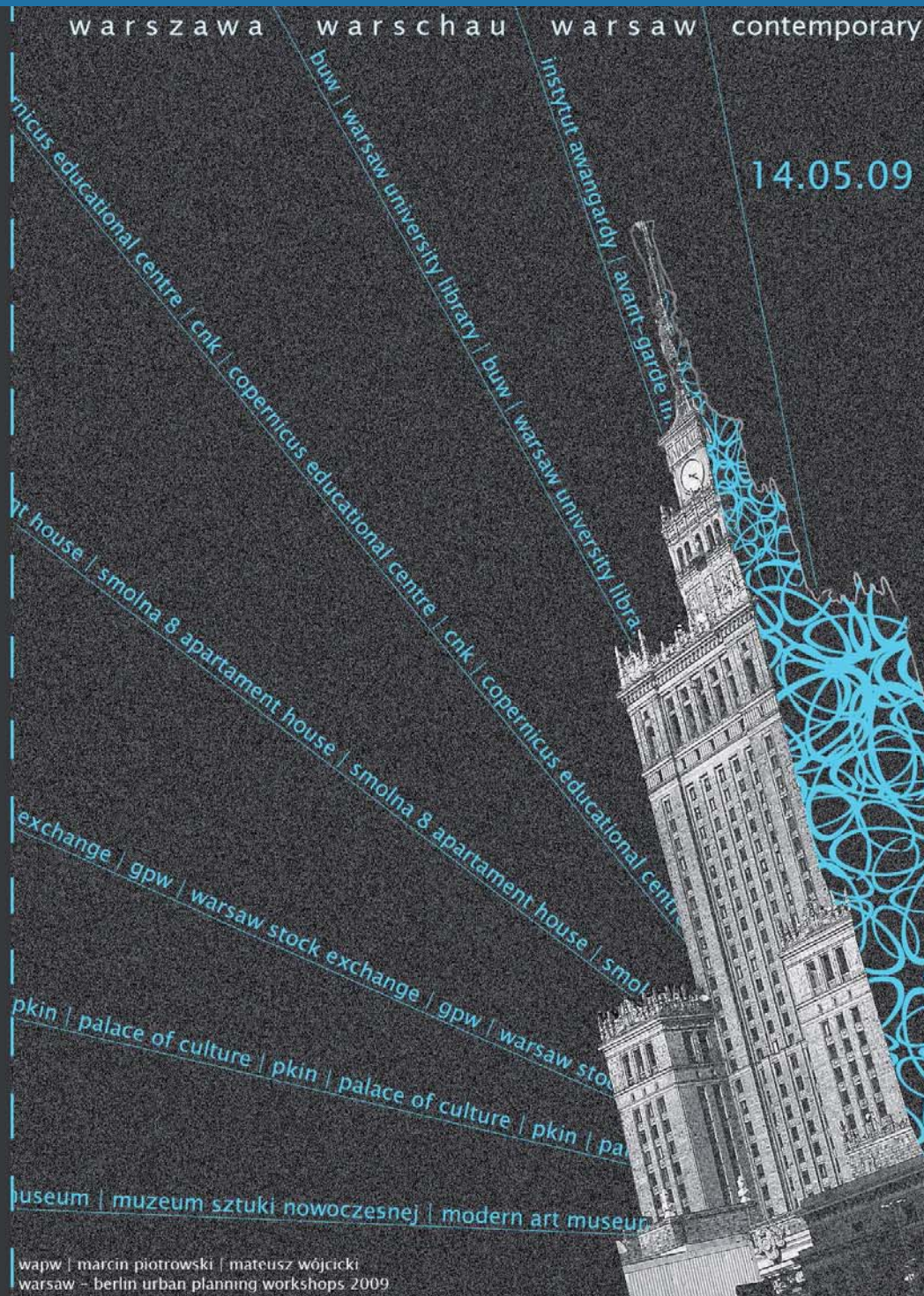
7

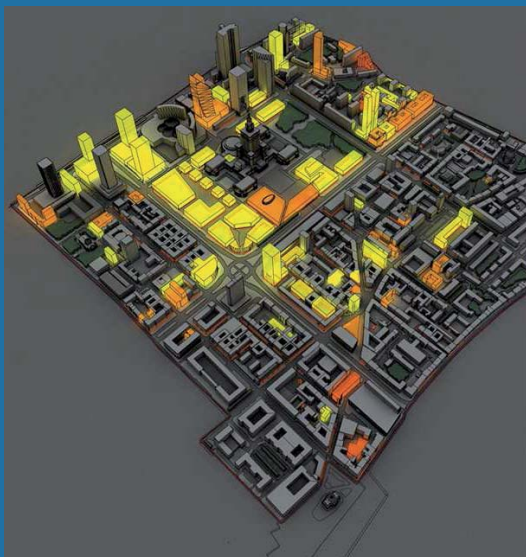


7 warsaw modern art museum
temporary in panska street
will be completed in... ?
architect: Christian Kerez

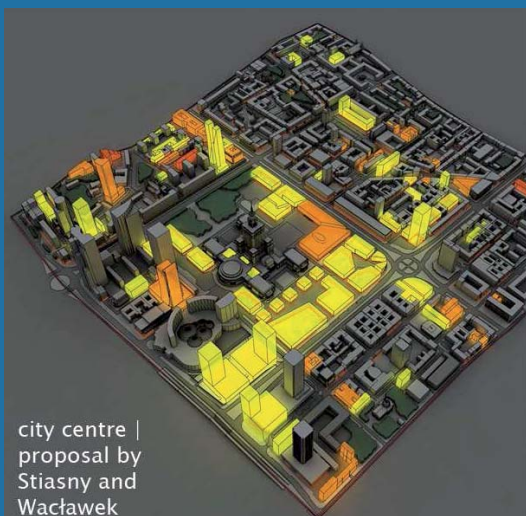
warszawa warschau warsaw contemporary

14.05.09





Contemporary Warsaw Tour, organized from the Polish students, 14.05.2009



city centre | proposal by Stiasny and Wacławek





ExRotaprint - Place of the Workshop

Das ehemalige Rotaprint-Areal ist vor allem bekannt für seine aus den 50er Jahren stammenden Erweiterungsbauten. Nach dem zweiten Weltkrieg war ein Großteil des Standortes zerstört, nur einzelne gründerzeitliche Gebäude im Hofinneren konnten erhalten werden. Die in den frühen 50er Jahren rasch wieder ansteigende Produktivität der Firma erforderte bald neue Produktionsräume, und der sich einstellende wirtschaftliche Erfolg ermöglichte es, das Ensemble bis zum Ende des Jahrzehnts durch repräsentative Gebäude zu ergänzen. Rotaprint engagierte den jungen Architekten Klaus Kirsten und präsentierte sich mit seiner Architektur als moderner und fortschrittlicher Wirtschaftsbetrieb.

Das architektonische Ensemble aus Gründerzeitarchitektur und 50er-Jahre-Neubauten ist ein einzigartiges Beispiel für „... die lange Tradition der Berliner Industriekultur, in der die Formgebung der Gebäude als wichtige künstlerische Gestaltungsaufgabe wahrgenommen wurde.“ (Zitat von Landeskonservator Prof. Helmut Engel 1991) Eine Besonderheit ist, dass die Formensprache der Moderne eine Symbiose mit dem Altbestand eingeht und sich parasitär an Bestehendes anfügt.

Um der wieder wachsenden Produktion gerecht werden zu können, werden 1951 Flachbauten anstelle der zerstörten Vorderhäuser an der Gottschedstrasse errichtet. Sie enthalten in ihrer Substanz noch Reste der Vorkriegsbebauung, so wie es auch die Eingangssituation aus eckigen Stützen und einem schmalen Sturz vermuten läßt. In den folgenden Jahren geht Rotaprint daran, dem gesamten Standort durch gestalterisch anspruchsvolle Neubauten Glanzlichter aufzusetzen. 1956 wird der Querriegel im Hof Gottschedstr. 4 im alten Volumen wiederhergestellt. Es entsteht das gläserne „technische Büro“ von Klaus Kirsten. Hier war die Konstruktionsabteilung untergebracht. Von zwei Seiten belichtet arbeiteten die Ingenieure an Stehpulten und fertigten Konstruktionszeichnungen. 1957-58 entsteht ein Verwaltungsgebäude mit Montagehalle in der Wiesenstr. 29 von Otto Block. (heute Wiesenstr. 29 eG). Zur selben Zeit entwirft Klaus Kirsten einen neuen Komplex an der Ecke Gottschedstrasse / Bornemannstrasse. 1957-59 entsteht hier ein auffälliger mit Ausschachtelungen versehener Kopfbau in Sichtbeton, ein fünfgeschossiges Bürogebäude mit Rasterfassade, das an ein vorhandenes Hinterhaus anschließt, und eine eingeschossige Montagehalle mit zweigeschossigem, gläsernen Treppenaufgang, die an der Bornemannstrasse dem Stockwerkbau vorgelagert ist. Der Kopfbau hat schräg gegeneinander versetzte Betonkuben mit geschlossenen Flächen und asymmetrisch gesetzten verschiedenformatigen Fenstern. Der verglaste Erker im vierten Stock nimmt das Motiv der Beobachtungskanzel in großen Produktionshallen auf. In den oberen Geschossen befindet sich die Verwaltung und die Vervielfältigungsabteilung, in der Halle werden Apparate montiert. Direkt im Anschluss baut Klaus Kirsten 1958-59 auf dem Grundstück Reinickendorfer Str. 44/45 ein fünfgeschossiges Werkstattegebäude, das sich hinten an die ebenso hohe Brandmauer der Hofbebauung und seitlich an einen vorhandenen Flachbau anlehnt. Auffallend sind die rechteckigen Betonkuben, die übereinander gestapelt und ineinander geschoben sind. Die Fronten der „Raumschachteln“ sind verglast. Im Erdgeschoß befindet sich eine große Tischlerei, in den oberen Geschossen eine Lehrwerkstatt und andere Werkstätten. Alle Neubauten sind in Stahlbeton ausgeführt. Um den Altbestand mit den Neubauten optisch zu verbinden, wurden alle Ziegelbauten verputzt und weiß gestrichen, was „die großzügige Atmosphäre um einen mediterranen Zug bereichert.“ (Zitat von Landeskonservator Prof. Dr. Helmut Engel, 1991)

Bei aller Begeisterung für den großen architektonischen Entwurf dürfen bei Rotaprint die baulichen Details und Designanfertigungen nicht unerwähnt bleiben, die der Architektur eine filigrane und feine aber auch sehr individuelle, fast liebevolle Anmutung geben. Besonders auffällig sind z.B. die schmalschenkeligen Fensterprofile und mittelachsig gelagerte Drehscharniere, Treppenläufe, Mosaik und gläserne Raumteiler. Erwähnenswert sind auch die baulichen Veränderungen an der Altbausubstanz, um dem Ensemble eine Einheit zu verleihen. Dies sind u.a. die schmalschenkeligen Holzfenster, aus denen Sprossen entfernt wurden, um größere Glasflächen zu ermöglichen, die aufgesetzten Linien an den Flachbauten, sowie der weiße Putz.

aus: www.exrotaprint.de



Schedule Berlin Week

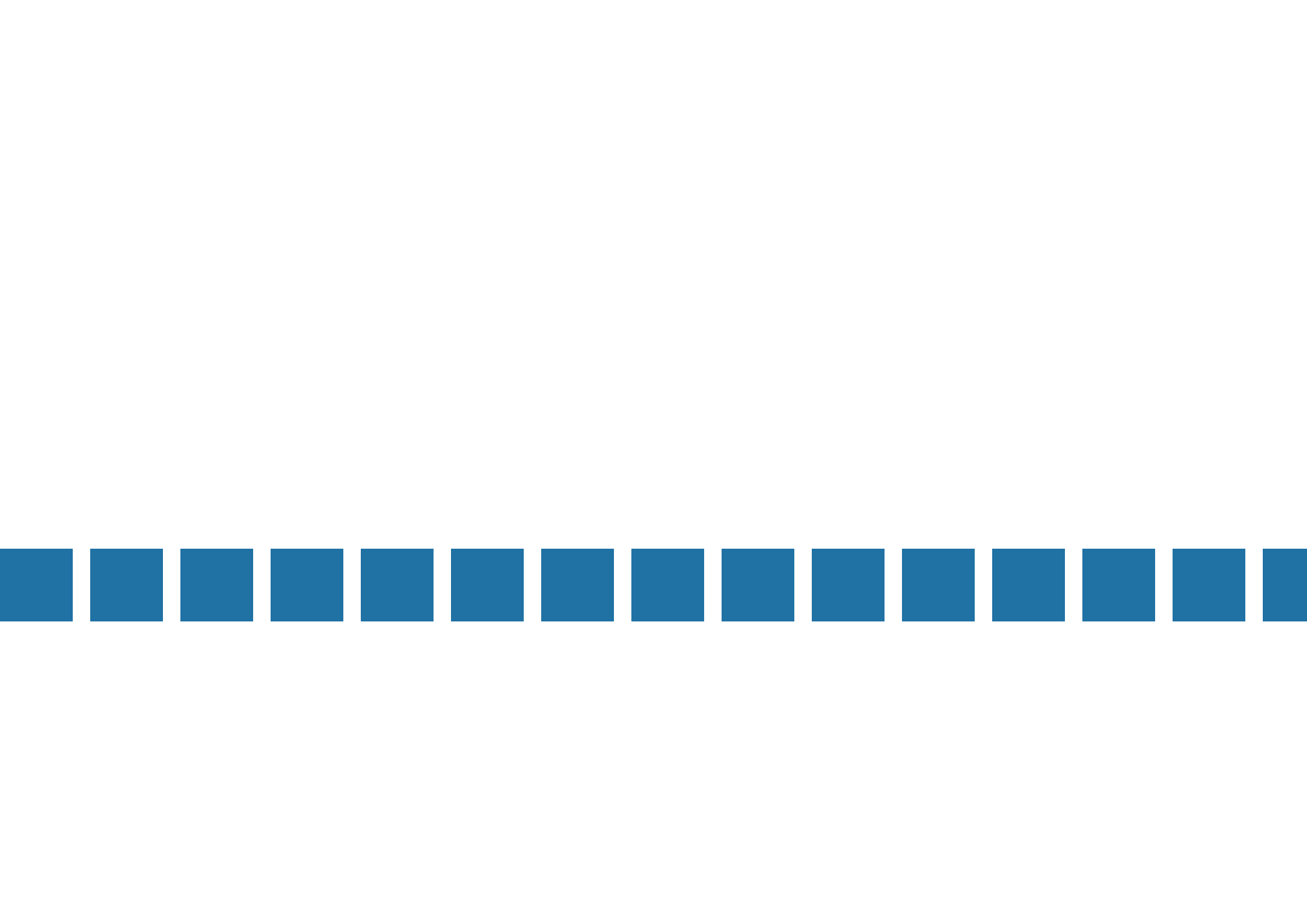
07.06. Sunday ARRIVE	08.06. Monday WORK	09.06. Tuesday COME TOGETHER	10.06. Wednesday WORK	11.06. Thursday TRIP & FINALIZE	12.06. Friday PRESENT	13.06. Saturday DEPART
09:00	10:00 Meeting ExRotaprint	up to 9:00 ExRotaprint Introduction	up to 9:00 ExRotaprint	up to 9:00	up to 9:00 Geodatenstand	
10:00	Working-Phase Teams 1 - 5	Projekt Grand Opening meets	Working-Phase Teams 1 - 5	Berlin visiting by bicycle	Working-Phase Teams 1 - 5	
11:00		Warsaw Workshop			Final Presentation	12:37 Berlin HBF Departure
12:00						
13:00						
14:00	Team 5 Team 4 Team 3 Team 2 Team 1	"Image of the City" Seminar				
15:00		Lecture (requested) Gated Communities in Istanbul, Laurence Bonvin	Working-Phase Teams 1 - 5 Consultations	Working-Phase Teams 1 - 5		
16:00			Team 5 Team 4 Team 3 Team 2 Team 1			
17:00 Arrival 17:16 Berlin HBF						
19:00	Eat and drink - Welcome Planwirtschaft	Grand Babecue ExRotaprint				
20:00						
after					PARTY ExRotaprint	

means: obligatory

means: self-organized

ExRotaprint
Gotteschedstr. 4
13357 Berlin





RESULTS²⁰⁰⁹



NATOLIN REACTOR

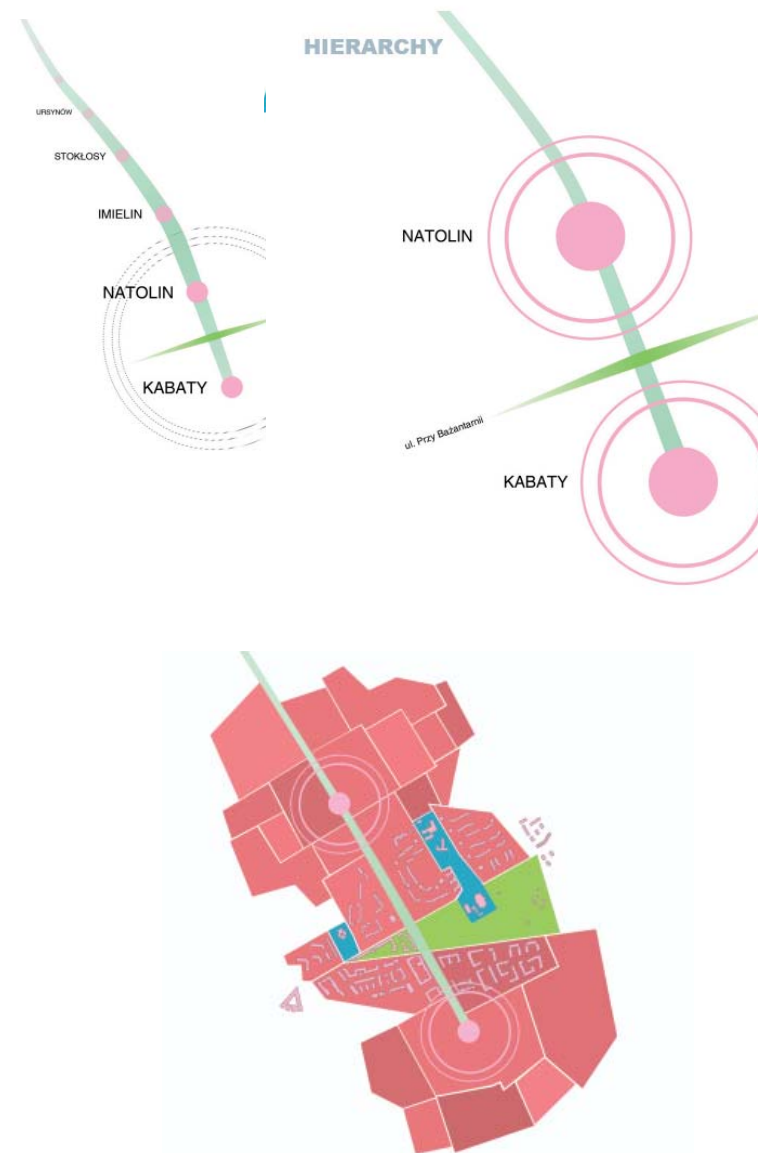
The main design strategy is reaction to the existing environment. The approach requires a very thorough analysis. First, the area needs to be identified in the overall city structure. In this case we look into the spatial structure created by the Warsaw Metro Line. Metro stations create local commercial centers around which residential tissue is located. This structure can be interpreted as beads on a thread. Between the last 2 of these beads, the street and the park next to it serve as an infrastructural and recreational zone. The area has very nice green spaces. The pedestrian paths network is slightly underdeveloped. However, one of more significant traits of the location are the fences – they come in different shapes and sizes. They divide the space for schools, commercial venues but mostly for gated communities.

One could identify 2 compositional concepts in the area – the axis of the Natolin Palace and a green wedge of vegetation. Both are now heavily decomposed. The axis – through asymmetry and separation of the palace from the street (the gated community and the fence around the palace itself). The wedge – through collisions with transit routes and residential development. As a conclusion from the analysis we identify the problems (lack of public space continuity or urban character, and the ubiquitous existence of the fences) and the qualities (valuable recreational spaces with elements of romantic landscape binding it symbolically to the palace garden) of the area.

Following the 'reactionary' strategy we have to reduce the impact of the problems and amplify the qualities of the location. Possible solutions fitting the strategy present us with situations we analyze.

A traditional city street creates urban landscape and continuity of commercial use between metro stations. It is, however, a strategy of Imagineering, creating a fake landscape which might not work in semi-suburban environment. Dislocation of the K.E.N. Street (either through a bridge or a tunnel) attempts to restore the continuity of the green wedge. It is an expensive intervention that misses the point of creating good public space. Separating and subdividing the whole open space restores the balance to the 'inside/outside of the fence' situation. The environment is somehow homogenous and egalitarian again.

The design concept that is the conclusion of this analytical-synthetic process consists of 2 main elements – the longitudinal shopping mall and the fence exposition. The shopping mall retrieves the continuity of public space and somehow reflects the suburban character of the environment. The fence exposition is an identity generator and a critical reflection of the 'gated community' culture.



ANALYSIS

Vegetation



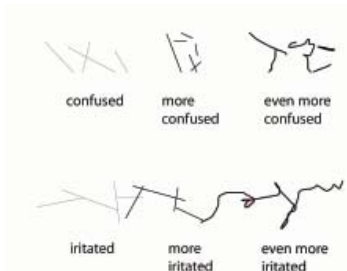
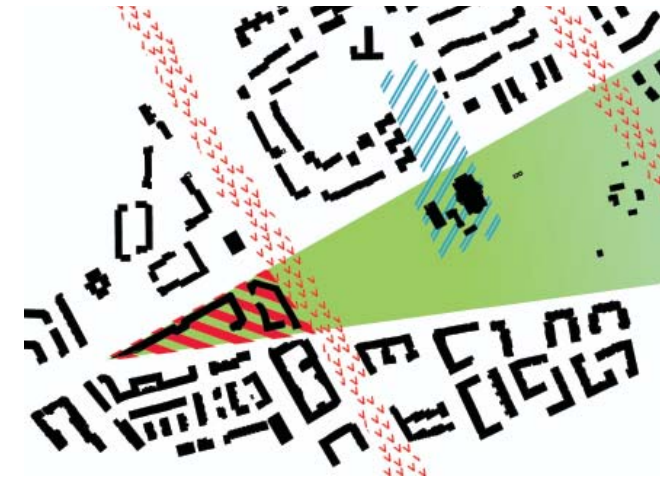
Existing Fences



Decomposition of Fences



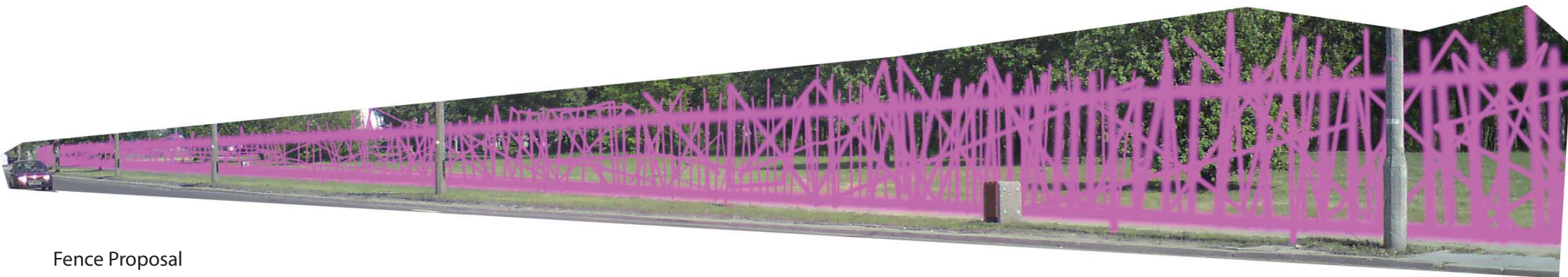
Decomposition of Green Wedge



TEAM 1: NATOLIN REACTOR

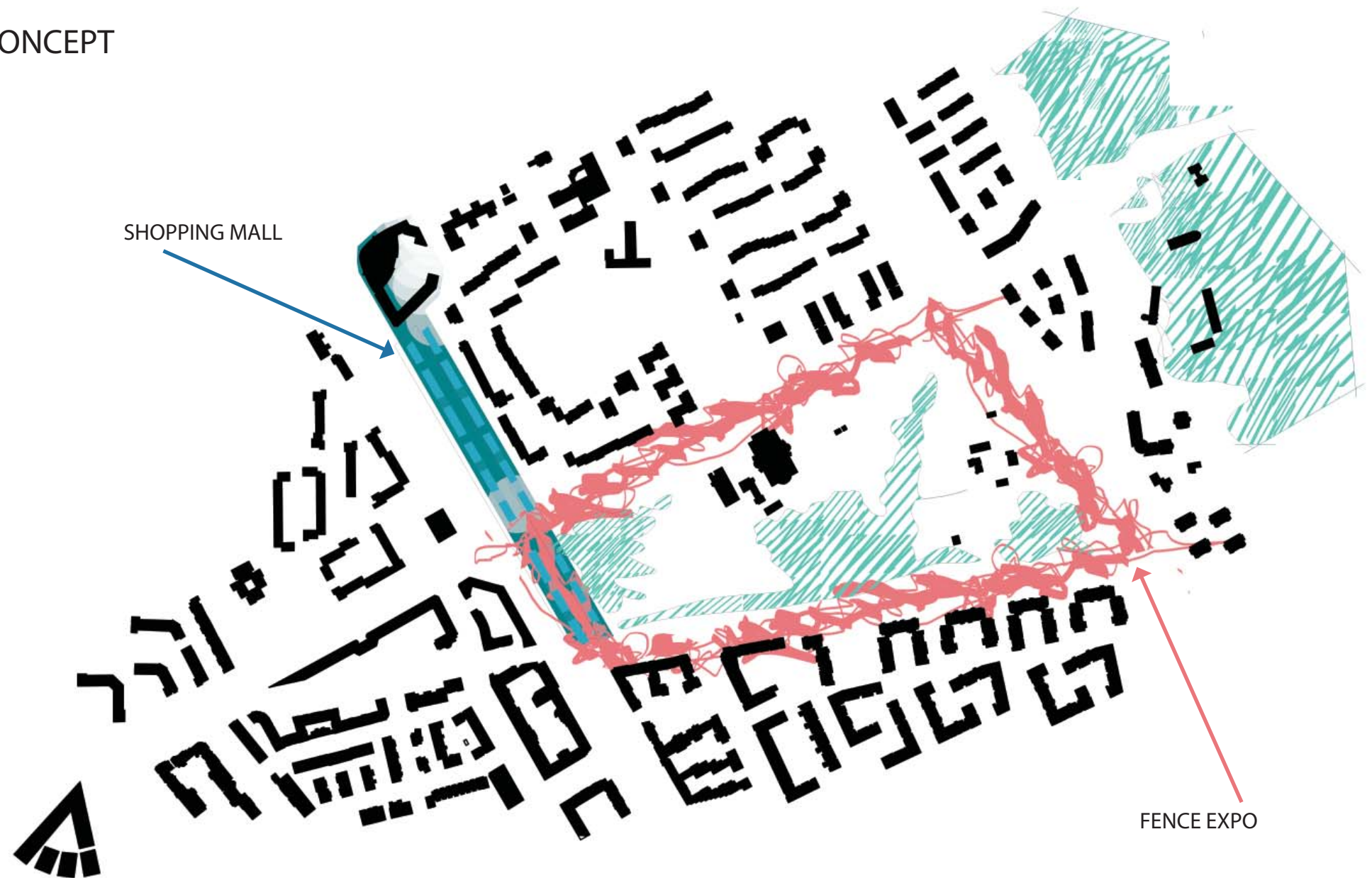


Existing Fence



Fence Proposal

CONCEPT



PATH TO NATOLIN

Natolin Palace and its beautiful landscape are almost unknown in Ursynow and all of Warsaw because it is hidden behind huge trees and is not accessible by the public. It is not possible to walk directly to the entrance of the park because of a gated community between the park and Przy Bazantarni. As there are parks and palaces (Ujazdow, Wilanow, Krolikarnia) in Warsaw that are open to the public, we believe the same thing should happen in Natolin.

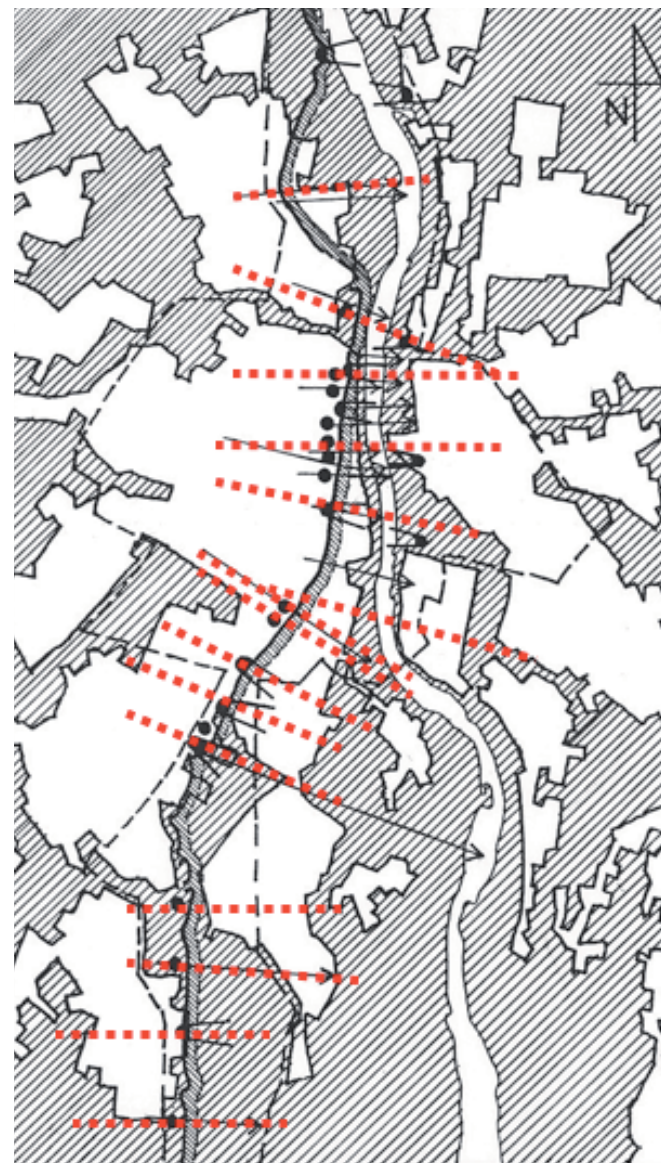
Step one: opening of the viewing axis towards Natolin Palace

- open the historic viewing axis from Przy Bazantarni to Natolin Palace by removing (replanting) the trees in front of the Palace.
- open the area of the gated community on the historical axis, create a walking and biking path through the area and determine new entrances for the two separated gated communities.
- open a part of the park to the public by „separating“ the Palace from the Natolin European Center.

Step two: a new promenade for Ursynow

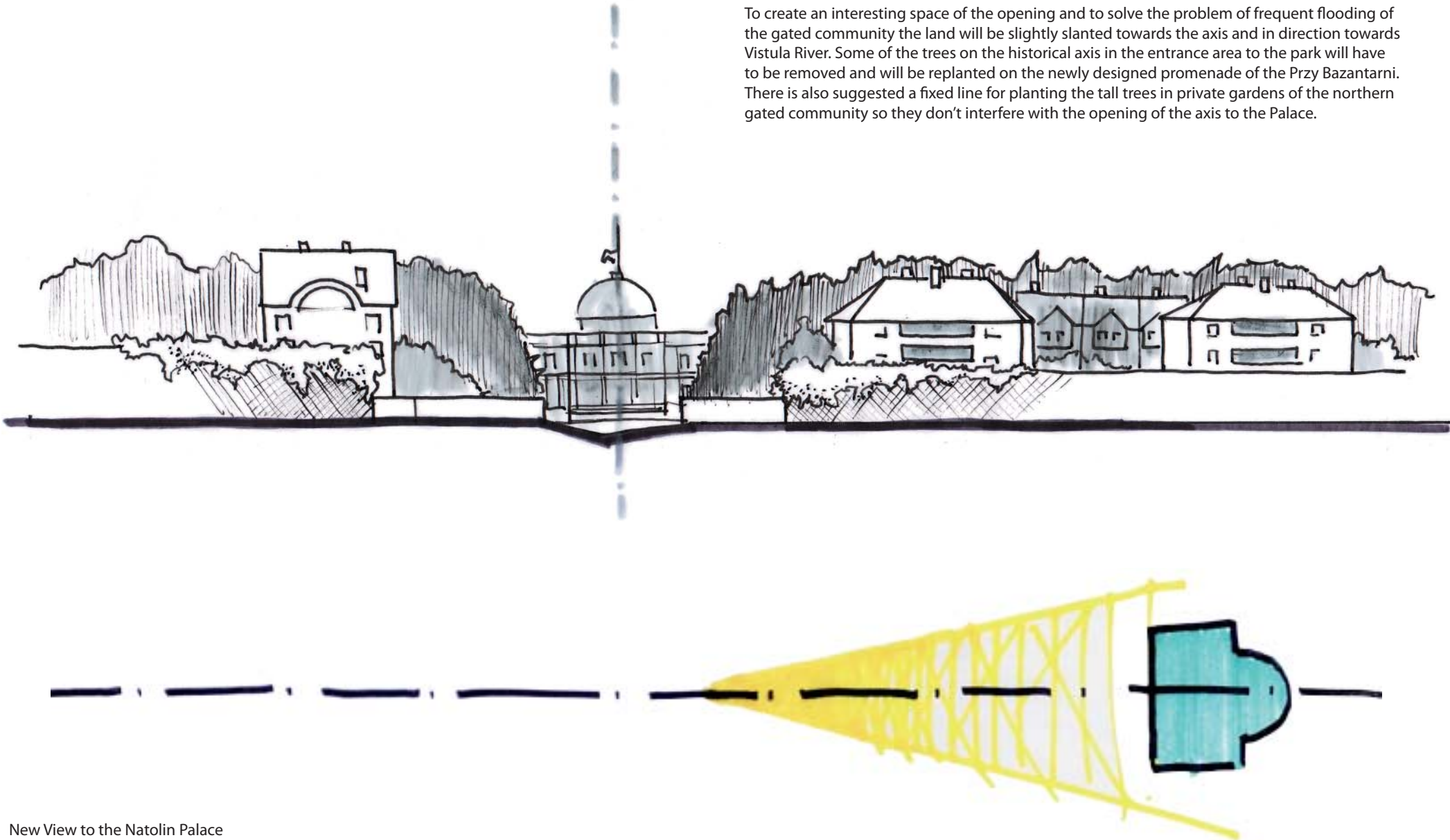
- redesign Przy Bazantarni as an attractive promenade to make the street an interesting part for the inhabitants of Ursynow and the whole Warsaw.
- reduce the car lanes to just one lane per direction and place them on the sides of the promenade to slow down the traffic.
- plant an alley of trees between the pedestrian promenade and the car lanes to mark the axis to the Palace.
- build the “recreational lots” such as sport facilities, benches and flower beds along the promenade to make it attractive for varied groups of inhabitants.
- install big zebra crossings to connect the living areas with the promenade.

The promenade, the Path to Natolin, should be design in a way that the space is attractive to the local community, brings people of the district together and leads them in the direction to the Natolin Palace. It will be a wide pedestrian zone with carefully designed “recreational lots”, providing interesting space for a variety of social groups. There will be small sports areas (table tennis, mini golf, boules, etc.), playgrounds for different age groups, flowerbeds and ponds. We recognize that the street should have a local character. To achieve that, we design a promenade and reduce traffic simply by narrowing the street lanes and separating them into two (each in one direction).



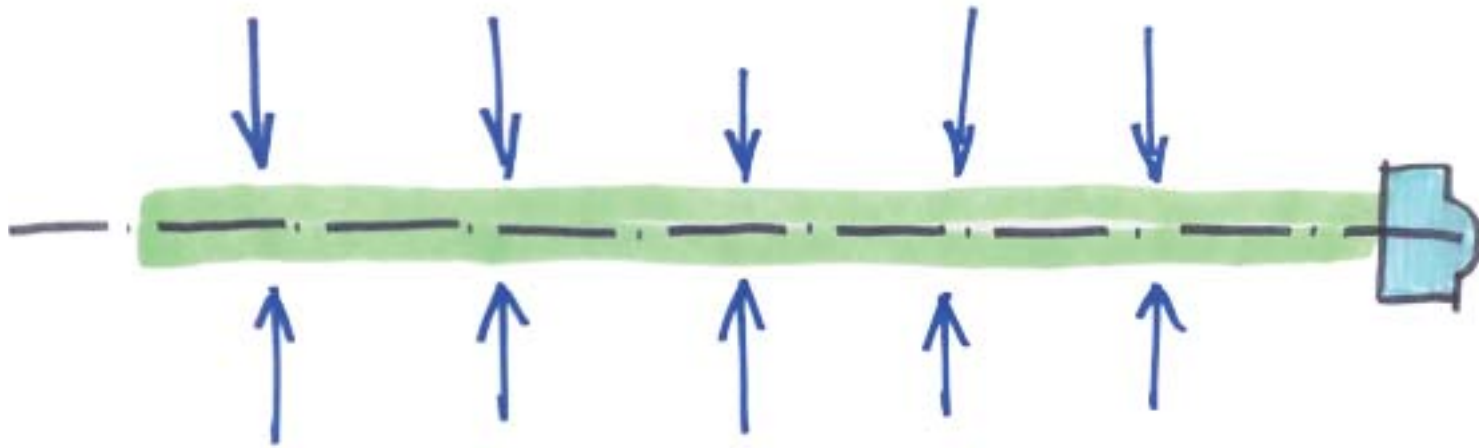
Historical axes parallel to Warsaw escarpment line

To create an interesting space of the opening and to solve the problem of frequent flooding of the gated community the land will be slightly slanted towards the axis and in direction towards Vistula River. Some of the trees on the historical axis in the entrance area to the park will have to be removed and will be replanted on the newly designed promenade of the Przy Bazantarni. There is also suggested a fixed line for planting the tall trees in private gardens of the northern gated community so they don't interfere with the opening of the axis to the Palace.

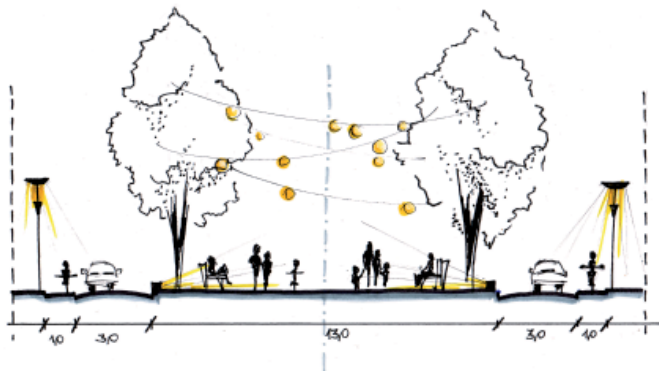


New View to the Natolin Palace

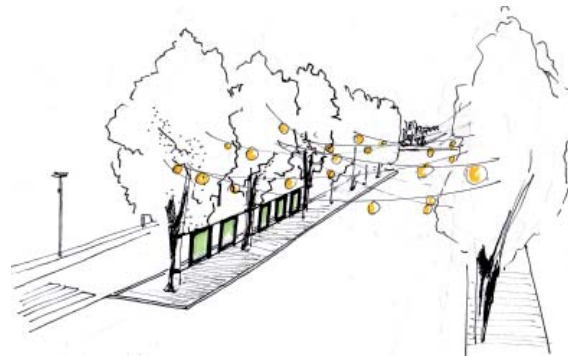
TEAM 2: Path to Natolin



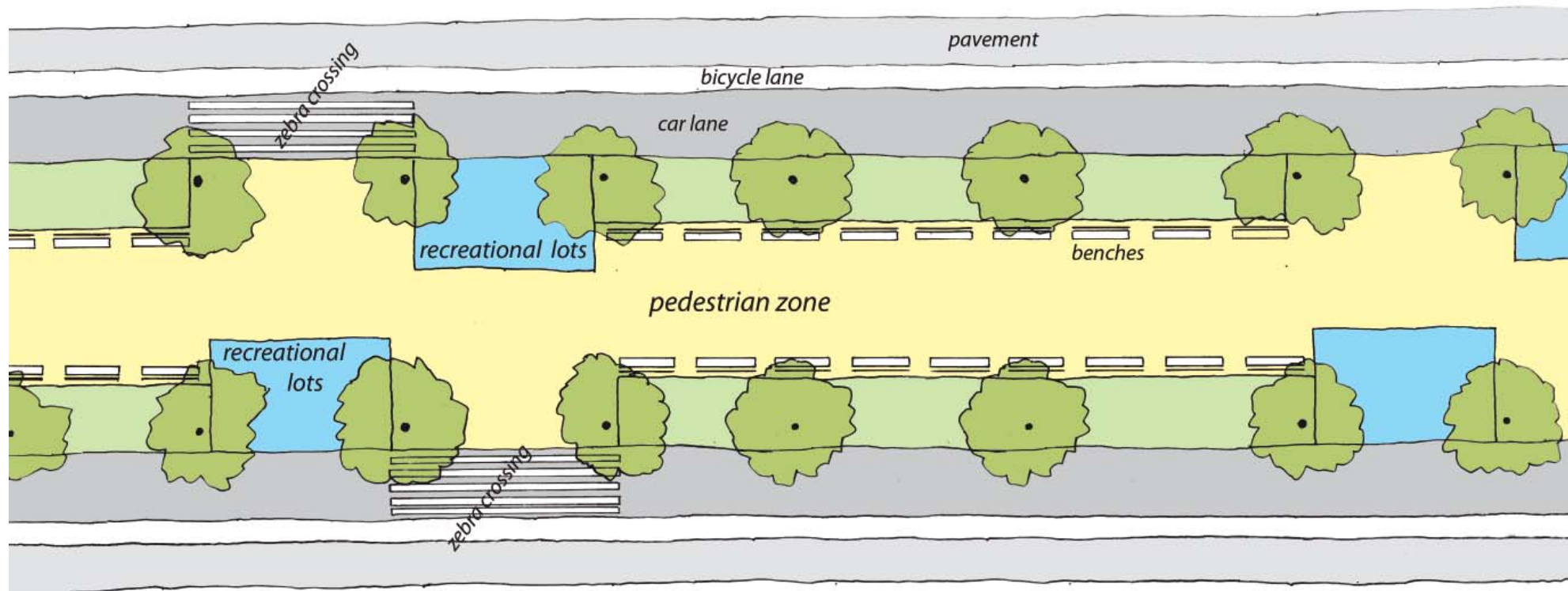
A recreational axis that attracts the community



Section of the Promenade



View on the promenade



Detailed part of the promenade on Przy Bazantarni

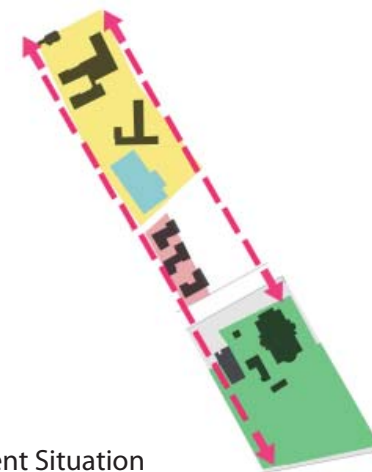


Path through the former gated community area with new pedestrian entrances to the Natolin Palace

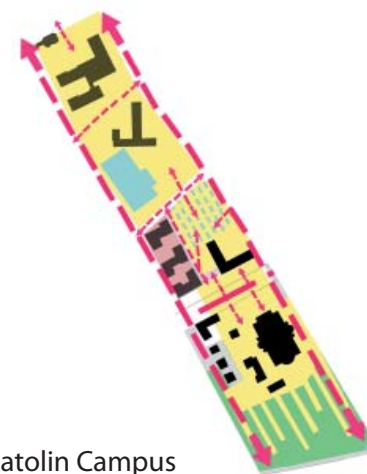
TEAM 3

NATOLIN CAMPUS

Przy Bazantarni used to lead to the Natolin Palace in the past. As the new gated community was raised the connection disappeared and the Kasztanowa Alley in the south gained more importance for leading to the palace. Przy Bazantarni Street is lacking its own character. Without the urban walls but semi-wild spaces instead, on the most of its length it is only the car road that shows some direction. Also the space in front of the church doesn't have any specified character as it is just a car parking. The construction site on the other side of the street and glaze tiles shop near the church tower were considered as empty spaces which can be used for new buildings. Not only the axis of Przy Bazantarni Street in west-east direction is important for this area. The existing connections in north-south line should be mentioned and used for the development of the area. Along these connections important social functions for the neighborhood are in a row: two gymnasiums, two primary schools, some sport fields, a kindergarten and a church. The idea of NATOLIN CAMPUS is to understand these buildings, which are separated now, as one belt, where the different functions should be linked together and build a Campus for different activities and facilities for the neighborhood. It includes the green area in the south of the church, too, which gets the character of an educational park because of botanical information and a little garden for pheasants and other birds. An important element to make the belt visible is to create a path through the whole belt that guides the people. By using lines of different materials as one special design element for the path this connection will be emphasized. To improve the Natolin Campus a new education centre in front of the church will include some important functions which create a meeting point for the neighborhood: a canteen, gastronomies, a library, a language school and rooms for exhibitions, public meetings and adult evening classes. It's friendly and open design is supposed to attract people to go inside, also the green roof is proposed. It is also meant to be the gate to the area in the north. This education zone is a contribution to create a new centre for the neighborhood which is missed in Przy Bazantarni Street. The church is an important landmark for this area and the square in front of it is qualified to be developed in order to become the functional and social centre for the neighbourhood. The idea is to give this square a new shape by building new urban walls around it. The square floor is supposed to be on the same level including the road for cars. The aim of this way of designing is to make this place more pedestrian friendly by forcing car drivers to slow down as crossing the square. The road will be separated from the rest of the pedestrian zone by using small bollards only. Main design elements are the mentioned lines of stone in the pavement. In a whole, the square is designed cautiously to have free space for temporary uses, e. g. markets. There is the possibility for the bordering functions, for instance gastronomies, to use the space, too.



Present Situation

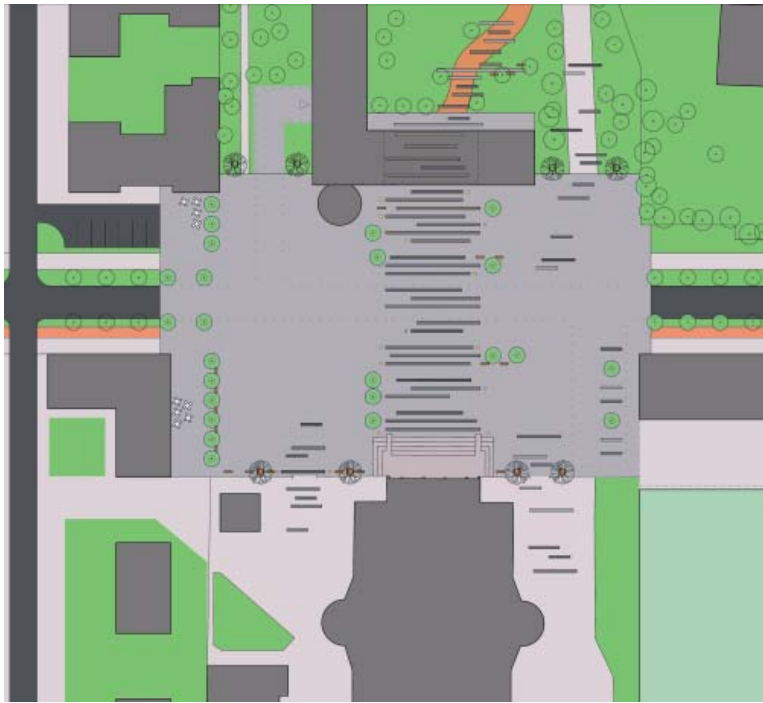


Natolin Campus

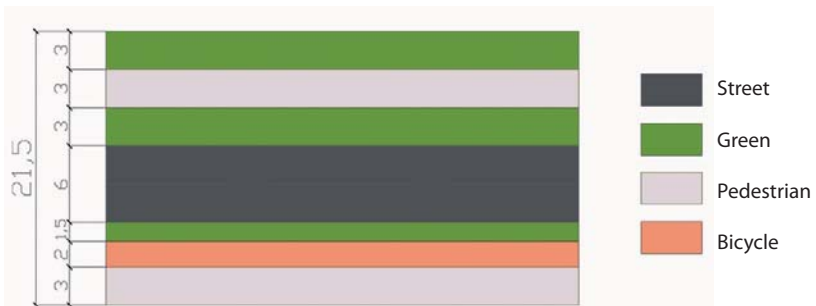


Site Plan

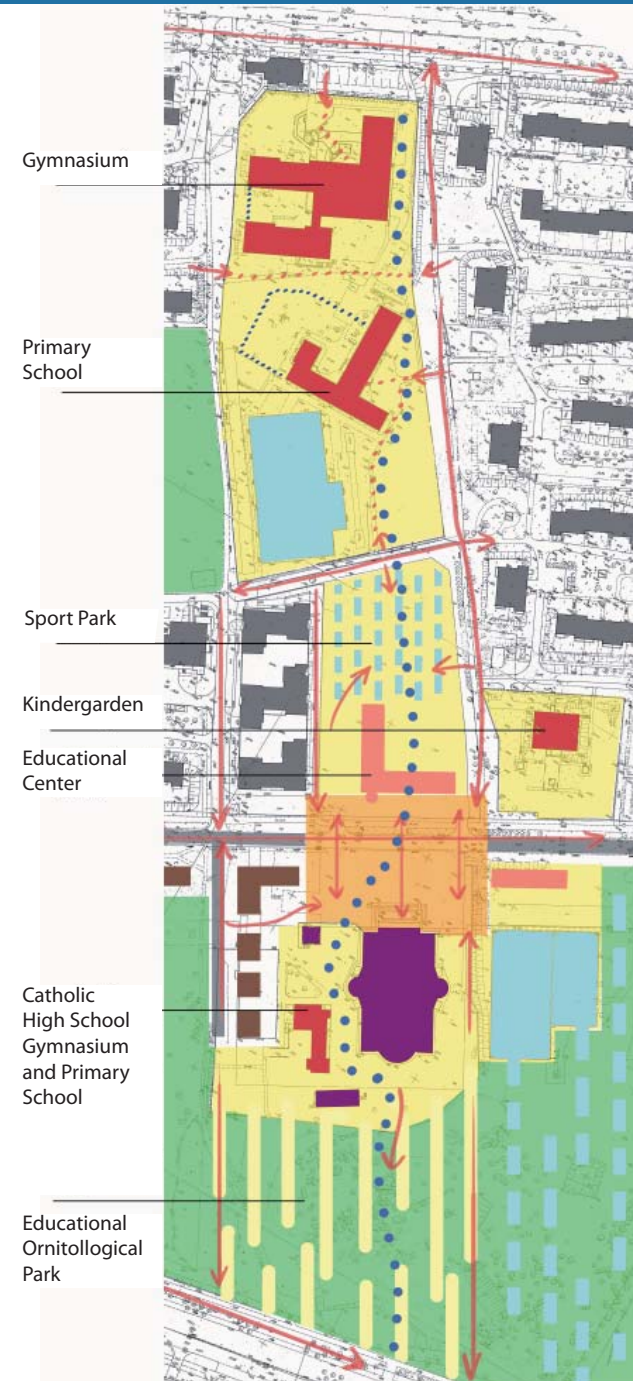
TEAM 3: Natolin Campus



Square Design

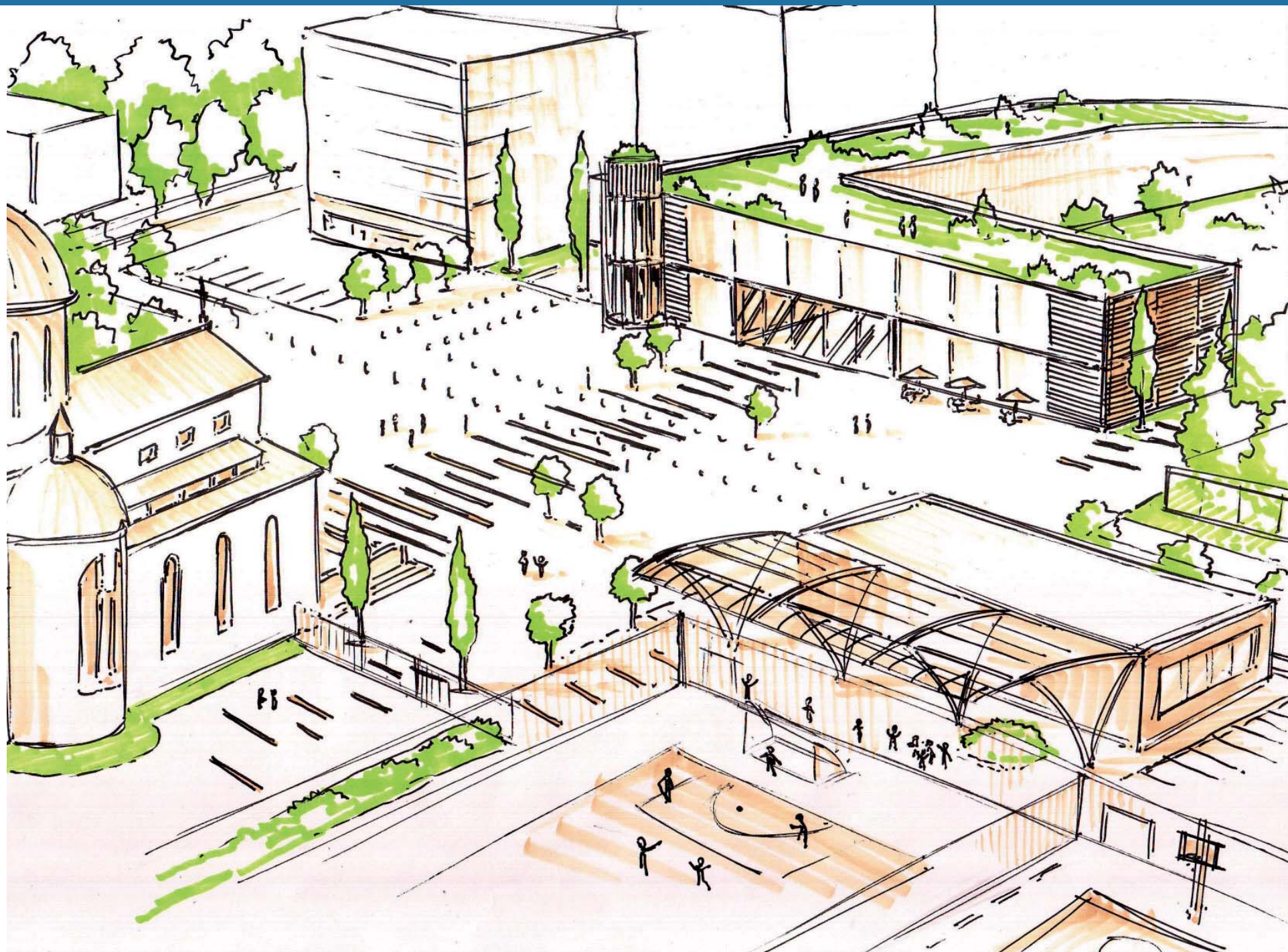


Street Design



- Existing Educational Buildings
- New Educational Buildings
- Existing Residential Buildings
- New Residential Buildings
- Sport Facilities
- Campus Zone
- Church
- Green Areas
- Main Path
- Main Square

- Main Pedestrian Connections
- Pedestrian Connections Inside the Campus (open during day time)
- Closed Zones (School Staff only)



TEAM 4

BE IN BETWEEN

The main ideas of „be in between“ are connection, recreation and sports. The title indicates more than one level. Those are: Connection of Kabaty Forest in the west and Natolin Park in the east of Natolin district by underlining the straight axis and create a link between the residential areas surround. Because of the idea of connection we decided to develop the already existing green area around the church, right in the middle of the Pheasant Street, as the most important place along this street. In this uprising park we want to establish an attractive water-playground which is supposed to work as a magnet not only for the neighbors living nearby but for all the inhabitants of Warsaw. Additional we want to create sports facilities such as Beach Volleyball, a Climbing Wall and integrate the already existing facilities of Basketball and Tennis. But there will be still enough space for recreation and just relaxing.

The Kabaty Forest in the south west of the city is very popular for the inhabitants of Warsaw as a local recreation area. On the other side on the escarpment of Vistula River there is the Natolin Park with a historical palace. At the moment it is a closed area. We suggest to open at least the very large park to the public to have a bigger variety for leisure time. Ken Street is the main two-lane often crowded connection between the city center of Warsaw and the southern districts which crosses the Pheasant Street right in the middle. At the moment there is a big junction with traffic lights. There is not that much traffic on Pheasant street itself but those who drive on it mostly do it with high speed. Therefore we want to change the junction into a roundabout which slows down the traffic on both streets and simultaneously makes participants on the street more attentively. Beside this we want the Pheasant Street being part of the park in sort of a 'shared space'-concept. The Pheasant Street is going to be changed into a part of the park as a park road where pedestrians and bicycles are the main users. Cars still can drive through but they need to slow down their speed. At the crossroad on Kent Street two new buildings will create an entrance to the park area. The Chestnut Avenue is located in the south of the park. It is already well organized with pathways, parking space, pavements and cycle ways. In our opinion there is no need for intervention. As already described the traffic on Ken Street in the west will be slowed down by constructing a roundabout. In the east there is another noisy street named Jana Rosola. As there is a huge private property on the edge to this street and just a very small area grazing the park area we decided to neglect the street because it does not really affect the more quiet part of the new park.

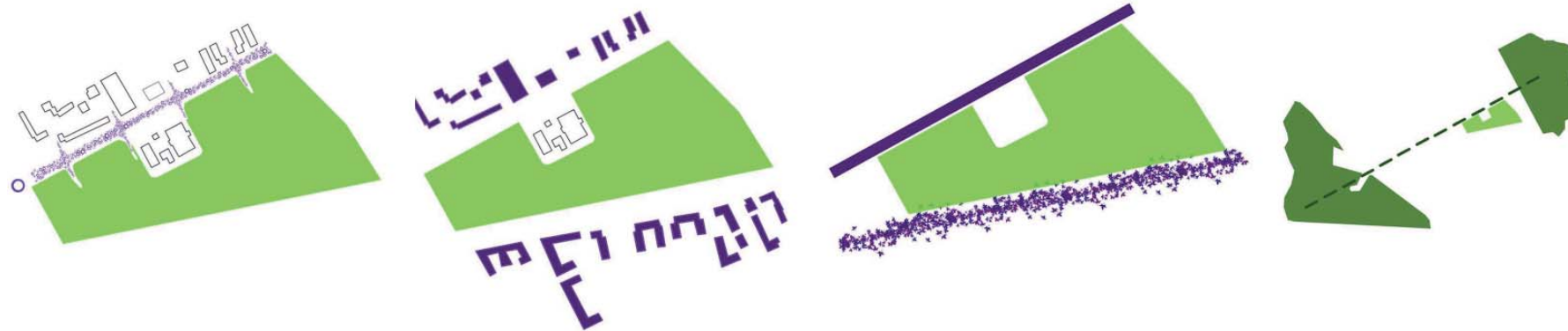
The northern part of the park will be more organized than the southern part. This is an adaptation to the local actualities. Today there are a lot of old trees towards the chestnut avenue in the south with a more or less wild character. We want to keep this character of the area by putting the new facilities in the middle or in the north. The paths of the park will adapt this idea of

'organization and wildness'. This playground will be an important thing on the spot. We want to create a hill towards the Ken Street. It is going to be the biggest intervention in the western part of the project area. In direction to the street we want to put some small shops, cafes and restaurants which make the new defined square around the roundabout more attractive and invitingly. On the other side there will be kind of a terrace which can be used for quick and longer stays. Especially for parents who need a place for resting while supervising their kids playing. The playground itself has some different installations which allow the kids to be creative with water, sand and wooden playground equipments. Incidentally the hill works as a noise protection for the park towards Ken Street.





Site Plan

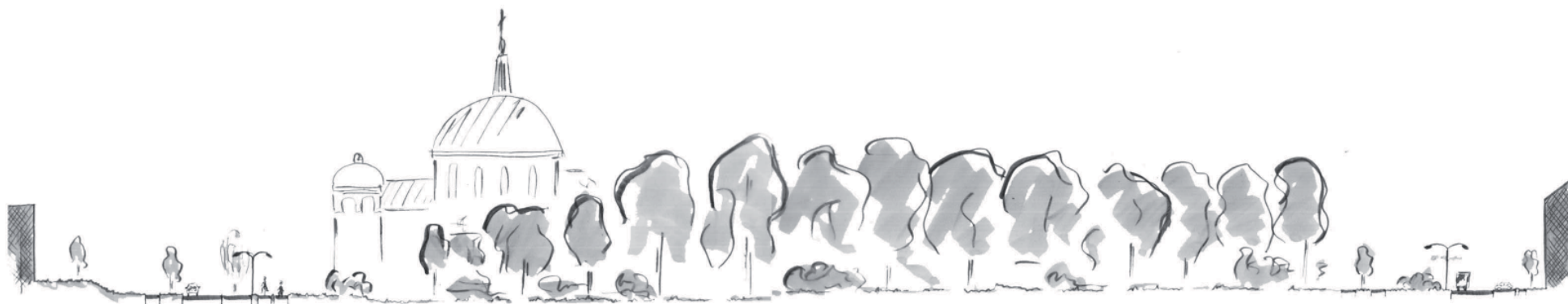


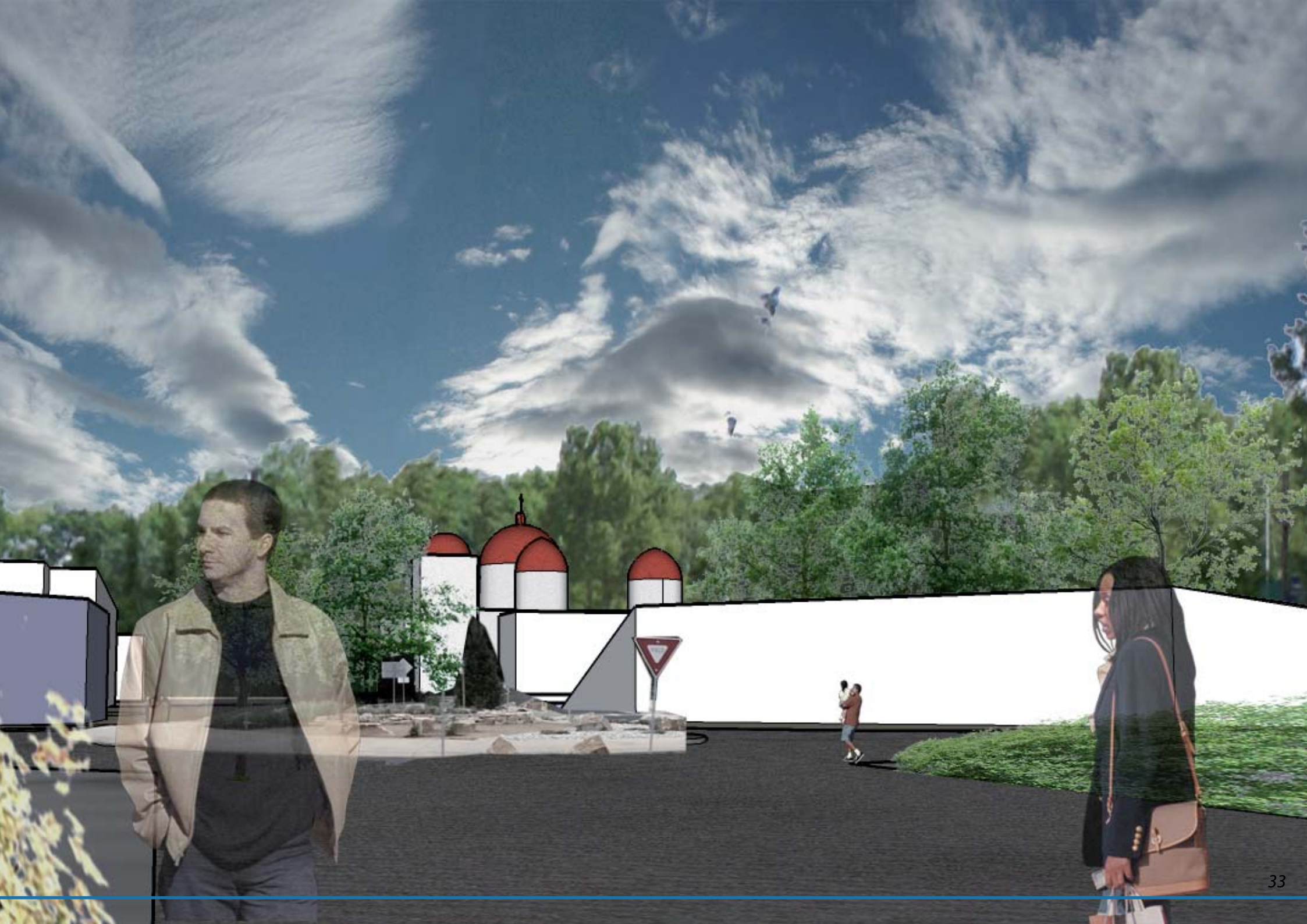
Be on the Street between Buildings and Green

Be in Between two living Areas

Be in Between two different Streets

Be in Between Kabaty Forest and Natolin Park



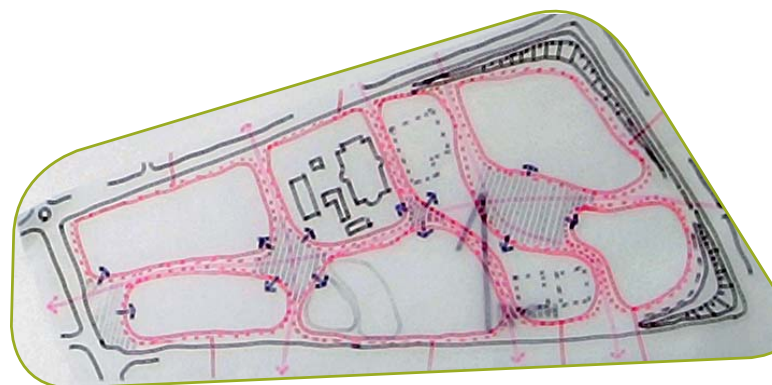
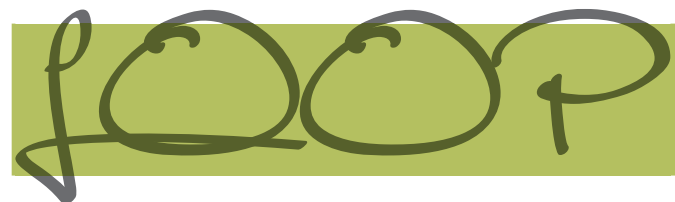


THE FAENCY LOOP CONNECTION

The area of Przy Bazantarni Street suffers from lack of connections, communication and attractive public places for the surrounding, mostly gated (half-public) housing districts. The mainly unused area around the church is under the special consideration for the concept. With the existing sport facilities and green areas it has the potential to become an attractive meeting point in the centre of the whole neighborhood.

The FAENCY LOOP CONNECTION is the idea of connecting the existing green areas within the different housing districts with area around the church and of providing access to the nearby forest and leisure areas. It is the idea of keeping the structure of the area by using the already existing and self discovered paths of the people to create access on the one hand, and zones of different functions on the other. The goal is to overcome the current status of a barrier and use the potentials for public space and functions which should be a conscious contrast to the aloofness of the housing districts. The inhabitants will discover the area in a new way by using the new possibilities outside the closed and restricted gated communities.

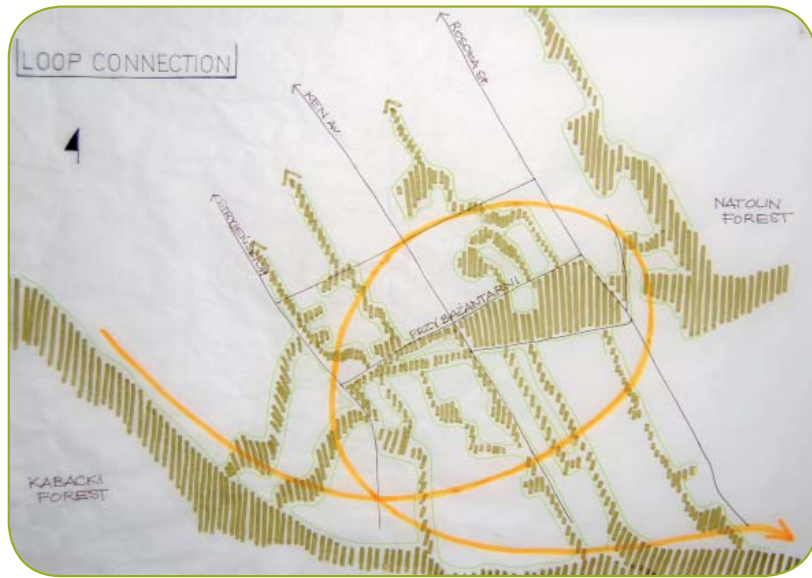
The existing chestnut avenue in the south, which is integrated within the surrounding loop, leads the attractiveness towards Przy Bazantarni Street. Therefore an escarpment in the east of the area is used which also underlines the concentration of activity towards the centre of the whole area. This escarpment gives the opportunity to locate different facilities in it (for example Cafés). It also functions as a sound protection; it protects the area from the traffic on the street and gated community from the noise generated by the public space. It could be used as a base for a platform that provides a prolongation of the viewing axis of the Przy Bazantarni towards the Natolin Palace. The loop also includes the area of the church at Przy Bazantarni Street what gives an opportunity to restructure the concrete square in front of the building. This square will become an attractive and inviting green space. On the west entrance of the park, besides the inviting form of the loop, there will be facilities located at the new created lakeshore that continuous the lively character of the Ken Avenue into the park.





Site Plan

TEAM 5: THE FAENCY LOOP CONNECTION



Loop Connection



Natolin View



Przy Bazantarni View



Hidden Facilities/Escarpements



Hidden Facilities



Cafeteria

THE FAENCY *loop* CONNECTION

EXAMPLES



NATURE + PARK



CITY DOG ADVENTUE PLAYGROUND



HIDDEN FACILITIES



SKATING AREA



PLAYGROUND AREAS



AMPHITHEATRE



ENTRANCE PIER



FORREST OF PHOTOVOLTAIK





Nr. 75

Michael König

Regionalstadt Frankfurt

Ein Konzept nach 100 Jahren Stadt-Umland-Diskurs in Berlin, Hannover und Frankfurt am Main

Die Suburbanisierung führt in Großstadregionen zu erheblichen Stadt-Umland-Problemen, die erforderliche regionale Koordination scheitert aber meist an politischen Widerständen. Diese Arbeit untersucht die Probleme, Konflikte und Lösungen, mit dem Ergebnis, dass Großstadregionen in einer Gebietskörperschaft existieren werden müssen. Drei solcher Vereinigungsprojekte (Berlin 1920, Frankfurt 1971, Hannover 2001) werden vorgestellt und der politische Wille der Landesregierung als entscheidender Faktor identifiziert. Aus den Fallbeispielen wird ein Entwurf für eine vereinte Stadtregion Frankfurt abgeleitet. Denn nur durch innere Befriedung und staatliche Unterstützung kann die Region ihre Energien auf den internationalen Metropolenwettbewerb konzentrieren.

2009. 224 S., zahlreiche Abb., ISBN 978-3-7983-2114-4

12,90 €



Nr. 74

Mathias Güthling

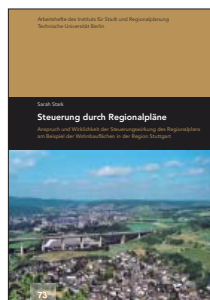
Innerstädtische Brachflächen

Untersuchungen zur Umgestaltung von innerstädtischen Bahnflächen am Beispiel des Reichsbahnausbesserungswerkes Potsdam

Obwohl flächenhafte Bahnliegenschaften weit verbreitet als Potenziale der Stadtentwicklung gelten, haben zahlreiche Kommunen Schwierigkeiten bei der Umstrukturierung ehemaliger Ausbesserungswerke. Diese sind aufgrund ihrer früheren Nutzung und der zugehörigen Bebauungsstruktur gegenüber anderen entbehrlichen Bahnflächen von besonderer Charakteristik. Die vorliegende Arbeit untersucht, ob die brachgefallenen Flächen der Ausbesserungswerke für die betroffenen Städte doch eher Risiken und Belastungen als Chancen und Potenziale darstellen. Sind sie lediglich eine von vielen Flächenreserven oder kann dieser Typus von Bahnbrache einschließlich der prägenden Bebauung als wichtiger Baustein für die Stadtentwicklung fungieren?

2009. 221 S., zahlreiche farbige Abb. und Tabellen, ISBN 978-3-7983-2107-6

19,90 €



Nr. 73

Sarah Stark

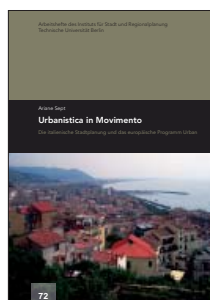
Steuerung durch Regionalpläne

Anspruch und Wirklichkeit der Steuerungswirkung des Regionalplans am Beispiel der Wohnbauflächen in der Region Stuttgart

Das Ziel der Bundesregierung bis 2020 täglich nicht mehr als 30 Hektar Freifläche für Wohn- und Verkehrszwecke in Anspruch zu nehmen, soll durch die Landes- und Regionalplanung umgesetzt werden. Diese Arbeit geht der Frage nach, ob die Regionalplanung mit ihren Instrumenten dies leisten kann. Konkret werden die Instrumente zur Wohnflächensteuerung des Regionalplans 1998 der Region Stuttgart analysiert. Statistische Daten zur Wohnbauflächen- und Bevölkerungsentwicklung werden ausgewertet und durch ergänzende qualitative Interviews mit regionalen Experten interpretiert und bewertet. Im Ergebnis empfiehlt sich die Entwicklung flächensteuernder Instrumente mit absoluten Grenzwerten, soll das Ziel der Bundesregierung erreichen werden.

2009. 190 S., zahlreiche Abb. und Tab., ISBN 978-3-7983-2106-9

12,90 €



Nr. 72

Ariane Sept

Urbanistica in Movimento

Die italienische Stadtplanung und das europäische Programm Urban

Anhand der europäischen Gemeinschaftsinitiative Urban untersucht die vorliegende Arbeit einerseits die zunehmende Bedeutung europäischer Integration für die Stadtplanung und andererseits den Wandel italienischer Stadtplanung seit Beginn der 1990er Jahre. Dabei geht es weniger darum, Problemlagen in italienischen Städten auszumachen und entsprechende Handlungsansätze vorzuschlagen, als vielmehr Prozesse der Stadtpolitik, Stadtplanung und Stadtentwicklung aus dem Blickwinkel einer externen Beobachterin abzubilden.

2008. 153 S., zahlreiche Abb., ISBN 978-3-7983-2087-1

15,90 €



Nr. 59

Isabella Haidle, Christoph Arndt

Urbane Gärten in Buenos Aires

Im Zuge der Modernisierung und Industrialisierung im letzten Jahrhundert geriet die Praxis des innerstädtischen Gemüseanbaus jedoch weitgehend aus dem Blickfeld der Stadtplanung. In der Realität verschwand sie niemals ganz, sondern bestand informell weiter. Erst die Krisen der Moderne bzw. das Ende des fordistischen Entwicklungsmodells haben weltweit zu einer intensiveren theoretischen Beschäftigung mit kleinteiligen, vor Ort organisierten, informellen Praxen geführt. Die Interaktion der GärtnerInnen mit der Stadtentwicklung und Stadtplanung rückt seit einigen Jahren ins Zentrum des Interesses. Die AutorInnen versuchen zwischen der Planung und den Ideen der GärtnerInnen zu vermitteln, indem sie mögliche Potenziale und Defizite der einzelnen Projekte aufzeigen und Unterstützungsmöglichkeiten formulieren.

2007. 204 S., zahlreiche Abb. und Tab., ISBN 978-3-7983-2053-6

15,90 €



Nr. 58

Guido Spars (Hrsg.)

Wohnungsmarktentwicklung Deutschland

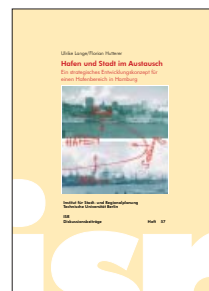
Trends, Segmente, Instrumente

Die Wohnungsmarktentwicklung in Deutschland ist zunehmend von Ausdifferenzierungsprozessen auf der Nachfrage- und der Angebotsseite geprägt. Die Teilmärkte entwickeln sich höchst unterschiedlich. Die Parallelität von Schrumpfung und Wachstum einzelner Segmente z.B. aufgrund regionaler Bevölkerungsgewinne und -verluste, der Überalterung der Gesellschaft, der Vereinzelung und Heterogenisierung von Nachfragern, des wachsenden Interesses internationaler Kapitalanleger stellen neue Anforderungen an die Stadt- und Wohnungspolitik, an die Wohnungsunternehmen und Investoren und ebenso an die wissenschaftliche Begleitung dieser Prozesse.

Mit Beiträgen von Thomas Hafner, Nancy Häusel, Tobias Just, Frank Jost, Anke Bergner, Christian Strauß, u.a.

2006. 313 S., zahlreiche Abb. und Tab., ISBN 3 7983 2016 0

13,90 €



Nr. 57

Ulrike Lange/Florian Hutterer

Hafen und Stadt im Austausch

Ein strategisches Entwicklungskonzept für einen Hafenbereich in Hamburg

In den zentral gelegenen Hafenbereichen von Hamburg hat in den letzten Jahren ein Umwandlungsprozess eingesetzt, der noch immer andauert. Allgemein zurückgehende Investitionstätigkeit und die unsichere wirtschaftliche Entwicklung, sowie räumliche Besonderheiten des Ortes lassen Zweifel aufkommen, ob die viel praktizierte Masterplanung für eine Entwicklung der Hafenbereiche am südlichen Elbufer geeignet ist. Die vorliegende Arbeit schlägt daher eine Strategie der Nadelstiche vor. Für die Umstrukturierung dieses Hafenbereichs soll eine Herangehensweise angewendet werden, die sich die sukzessiven Wachstumsprozesse einer Stadt zu eigen macht. Durch Projekte als Initialzündungen und ausgewählte räumliche Vorgaben soll unter Einbeziehung wichtiger Akteure ein Prozess in Gang gebracht und geleitet werden, der flexibel auf wirtschaftliche, soziale und räumlich-strukturelle Veränderungen reagieren kann.

2006. 129 S., zahlreiche Abb. und Tab., ISBN 978-3-7983-2016-1

15,90 €



Nr. 56

Anja Besecke, Robert Hänsch, Michael Pinetzi (Hrsg.)

Das Flächensparbuch

Diskussion zu Flächenverbrauch und lokalem Bodenbewusstsein

Brauchen wir ein „Flächensparbuch“, wenn in Deutschland die Wirtschafts- und Bevölkerungsentwicklung stagniert oder sogar rückläufig ist? Ja, denn trotz Stagnation der Wirtschafts- und Bevölkerungsentwicklung wächst die Inanspruchnahme von Flächen für Siedlungs- und Verkehrszwecke. Dies läuft dem Ziel zu einem schonenden und sparsamen Umgang mit der Ressource Boden und damit dem Leitbild einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung entgegen. Das Gut „Fläche“ ist vielseitigen Nutzungsansprüchen ausgesetzt und dessen Inanspruchnahme ist aufgrund divergierender Interessen häufig ein Streitthema. Dieser Sammelband soll die aktuelle Diskussion aufzeigen, die auf dem Weg zu einer Reduktion der Flächenneuinanspruchnahme von den verschiedenen Akteuren geprägt wird. Dabei reicht der Blick von der Bundespolitik bis zur kommunalen Ebene und von der wissenschaftlichen Theorie bis zur planerischen Praxis.

2005. 207 S., zahlreiche Abb. und Tab., ISBN 3 7983 1994 4

15,90 €

Adrian Atkinson/Manuela Graetz/Daniel Karsch (Eds.)

Techniques and Technologies for Sustainability Proceedings: International Conference and Summer School 2007

This year's URDN Summer School, the fifth in the series, focused on techniques and technologies for sustainable urban development. The Summer School was introduced with presentations by the Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) and some 30 papers were then submitted and discussed by participants from 15 countries.

Current dynamics of urban development in the South suffer from problems of unsustainable supply of resources and removal of wastes. The papers thus focused on innovative approaches to improving on the management of urban resources and the infrastructure necessary to deliver these. These proceedings include all the papers and presentations where these were not accompanied by a paper, together with summaries of workshop discussions and introductions to the document as a whole and to the three major topic sections.

200. 388 S., zahlreiche farbige Abb. und Tab., ISBN 978-3-7983-2085-7

13,90 €

Adrian Atkinson, Meriem Chabou, Daniel Karsch (Eds.)

Stratégies pour un Développement Durable Local Renouvellement Urbain et Processus de Transformations Informelles

This document contains the output of a conference and action planning workshop that took place in Algiers over five days in early May 2007. The theme of the event was urban renewal with a focus on sustainable development. 62 participants attended the event from 13 countries in the framework of the URDN, sponsored and supported by the Ecole Polytechnique d'Architecture et d'Urbanisme of Algiers. Academics, professionals and government officials from architecture, planning and including the private development sector presented papers and discussed both the technical and institutional issues as to how planning systems and the redevelopment process can be more effective in addressing sustainability issues ranging from the supply of resources, through urban design to concern with appropriate responses to climatic and geographical considerations.

2008. 223 S., zahlreiche Abb. und Tab., ISBN 978-3-7983-2086-4

13,90 €

Adrian Atkinson/Manuela Graetz (Eds.)

Renewed Efforts to Plan for Sustainable Development Proceedings: International Conference and Summer School 2006

Cities are 'sprawling' into the surrounding countryside everywhere in the world. There is real concern that this pattern of development is not sustainable and that it is urgently necessary to find and then implement urbanisation patterns that will be sustainable for future generations.

This year's Summer School took as its topics: the analysis of exactly what is wrong with current planning systems that they are failing to address the problem of sprawl; what are available techniques to analyse and determine whether particular forms of urbanisation are sustainable or not; and how might we reformulate and implement planning systems that will effectively deal with the problems.

The last topic was seen as the most important aspect with the need for planning controls and participatory planning methods as needing urgently to be developed and instituted. In this way, 'good planning' can be interpreted as an essential component of 'good governance'.

2007. 361 S., zahlreiche Abb., ink. CD, ISBN 978 3 7983 2051 2

13,90 €

Deike Peters

Planning for a Sustainable Europe? EU Transport Infrastructure Investment Policy in the Context of Eastern Enlargement

The upgrading, expansion and optimization of transport infrastructures is one of the key challenges for creating an ever-expanding 'sustainable' Europe. Officially, the European Union is committed to a shift from road transport to more environmentally sustainable modes, and to decoupling transport from GDP growth. This book contrasts these official policy goals with the reality of EU transport infrastructure policies and programs immediately prior to Eastern enlargement. The presented case studies show that EU transport sector decision-making is in fact dominated by a discourse of 'ecological modernization' which continues to privilege competitiveness and economic growth over alternative development goals.

This study won the 2005 Friedrich List Dissertation Award of the European Platform of Transport Sciences.

2006. 298 S., zahlreiche Abb. und Tab., ISBN 3-7983-2001-2

13,90 €

Nr. 25

Sandy Hoffman

Wohnperspektiven in der Berliner Innenstadt Entwicklungskonzept für zukunftsfähiges Wohnen im Columbia Quartier

Für bestimmte Teilmärkte gibt es einen Wohnungsbaubedarf in der Innenstadt Berlins. Gegenwärtig wird der Wohnungsbau in diesem Teilraum überwiegend vom Hochpreis-Segment bestimmt. Das vorliegende Konzept zeigt Ansätze, um insbesondere jungen Familien zukunftsfähige, ökologische und energieeffiziente Wohnungen bieten zu können, unter anderem mit dem Ziel, eine Abwanderung dieser Bewohner an den Stadtrand zu verhindern. Die ungenutzten Freiflächen des ehemaligen Flughafens Tempelhof eignen sich für eine Entwicklung nach diesen Gesichtspunkten besonders gut. Das Konzept bezieht sich deshalb auf eine Teilfläche dieses innerstädtischen Areals - dem Columbia Quartier.

2010. 124 S., ISBN 978-3-7983-2203-5

kostenloser download unter www.isr.tu-berlin.de

Nr. 24

Nikolai Roskamm, Toni Karge (Hrsg.)

Grand Opening Tempelhofer Feld Endbericht Bachelorprojekt 2008/2009

Am 31.10.2008 wurde der Flugbetrieb auf dem Berliner Flughafen Tempelhof eingestellt. Zur gleichen Zeit haben wir das Bachelor Projekt „Grand Opening“ begonnen. Nur die Öffnung, nur das Zulassen auch von ungeordneten und ungeplanten Nutzungen, so unser Resümee, wird das Tempelhofer Feld zu einem lebendigen Stück Stadt werden lassen. Unserer Meinung fehlt der komplexen Stadtentwicklungsaufgabe, die Berlin noch viele Jahre beschäftigen werden wird, genau diese Öffnung, die Öffnung des Zauns und damit des Feldes für die Menschen, die Öffnung der Diskussion in die angrenzenden Quartiere, die Eröffnung einer entworfenen Annäherung ans das Feld aus der Neuköllner Perspektive, die Eröffnung einer Diskussion über neue und andere planungsrechtliche Instrumente, die Öffnung des stadtplanerischen Top down-Ansatzes für eine bewohnerorientierte Bottom up-Strategie.

2010. 90 S., ISBN 978-3-7983-2002-8

kostenloser download unter www.isr.tu-berlin.de

Nr. 23

Christian Diller

Methoden der Raumplanung in der Praxis Ergebnisse einer bundesweiten Befragung in Raumplanungsinstitutionen

In diesem Bericht wird die erste bundesweite Untersuchung zu Methoden der Raumplanung in der Praxis vorgelegt. Festgestellt werden deutliche Defizite in der Methodenkompetenz der Praktiker und ein Mismatch zwischen an den Hochschulen gelehrteten Methoden und den Anforderungen der Praxis; kommunikative Planungsmethoden sind in der Praxis tendenziell wichtiger als elaboreierte Bewertungsmethoden. Diese Befunde sollten Konsequenzen für die weitere Konzeption der Studiengänge der Raumplanung haben: eine systematischere Kombination unterschiedlicher Methodentypen wäre dabei der wichtigste Ansatzpunkt.

2009. 88 S., ISBN 978-3-7983-2146-5

kostenloser download unter www.isr.tu-berlin.de

Nr. 22

Hannes Fritz

Ships & Shifts - Rethinking Neukölln Harbour

Raum-Zeit-Zonen sind ein Instrument zur Erfassung sowohl räumlich als auch zeitlich definierter Gebietseinheiten. Hier wird die Berliner Fanmeile 2006 als Verbindung von Ereignis und Gebiet untersucht. Die Fanmeile nimmt als Extrembeispiel eine Sonderstellung ein, aber auch andere temporäre Veranstaltungen zeichnen sich durch die Verbindung befristeter und dauerhafter Elemente aus. Das Ziel der Arbeit ist, einen verallgemeinerbaren Begriff der temporären Raum-Zeit-Zone zu bilden, der sich gleichermaßen durch eine eindeutige Kontur und seine praktische Anwendbarkeit auszeichnet.

2009. 160 S., ISBN 978-3-7983-2128-1

kostenloser download unter www.isr.tu-berlin.de

Portrait des Instituts für Stadt- und Regionalplanung

Menschen beanspruchen in sehr unterschiedlicher Art und Weise ihren Lebensraum. Die damit verbundenen Auseinandersetzungen um verschiedene Nutzungsansprüche an den Boden, die Natur, Gebäude, Anlagen oder Finanzmittel schaffen Anlass und Arbeitsfelder für die Stadt- und Regionalplanung. Das Institut für Stadt- und Regionalplanung an der Technischen Universität Berlin ist mit Forschung und Lehre in diesem Spannungsfeld tätig.

Institut

Das 1974 gegründete Institut setzt sich heute aus sieben Fachgebieten zusammen: Bestandsentwicklung und Erneuerung von Siedlungseinheiten, Bau- und Planungsrecht, Örtliche und Regionale Gesamtplanung, Planungstheorie, Städtebau- und Siedlungswesen, Stadt- und Regionalökonomie und Denkmalpflege gehören zu den Stützen des Studiums. Die zunehmende Auseinandersetzung mit ökologischen Belangen und Belangen des Geschlechterverhältnisses in der Planung führten zu einer Erweiterung der Ausbildung um Gender-Planning, Ökologie und Landschaftsplanung.

Studium

Stadt- und Regionalplanung an der Technischen Universität Berlin ist ein interdisziplinärer Bachelor-/Masterstudiengang. Die Studierenden lernen, bezogen auf Planungsräume unterschiedlicher Größe (vom Einzelgrundstück bis zu länderübergreifenden Geltungsbereichen) planerische, städtebauliche, gestalterische, (kultur-)historische, soziale, wirtschaftliche, ökologische Zusammenhänge zu erfassen, in einem Abwägungsprozess zu bewerten und vor dem Hintergrund neuer Anforderungen Nutzungs- und Gestaltungskonzepte zu entwickeln.

Forschung

Die Forschungsaktivitäten der Fachgebiete des ISR sind eingebettet in die fünf fakultätsweiten Forschungsschwerpunkte. In diesen Schwerpunkten wurden und werden zahlreiche Forschungsprojekte im In- und Ausland durchgeführt.

- » Gestaltung neuer städtischer Lebenswelten (beispielhaft für das ISR: das Forschungsprojekt „Flächennutzungsplanung Rehlingen-Siersburg – Entwicklung im ländlichen Raum unter Schrumpfbedingungen“)
- » Revitalisierung städtischer Quartiere sowie Suburbanisierung (beispielhaft für das ISR: Vier Projekte zum weiteren Umgang und der Weiterentwicklung von Strategien und Optionen für die fünf Berliner Entwicklungsmaßnahmen für den Berliner Senat)
- » Entscheidungs-, Prozess- und Wissensmanagement (beispielhaft für das ISR die Forschungsprojekte: „Creative Class in Berlin“ und „Kulturwirtschaft – die räumliche Dimension und stadtentwicklungsplanerische Handlungsmöglichkeiten in Berlin“)
- » Globalisierung, internationale Kooperation und Raumentwicklung (beispielhaft für das ISR: „Young Cities – New Towns in Iran“)

Das Institut für Stadt- und Regionalplanung ist sowohl über Forschungs- und Studienprojekte als auch über Promotionen, Diplomarbeiten sowie über Kontakte des wissenschaftlichen Personals einschließlich der Lehrbeauftragten mit Akteuren der stadtplanerischen Praxis verbunden.

Weitere Informationen über das ISR finden Sie auf der Homepage des Instituts unter:

<http://www.isr.tu-berlin.de/> und über das vierteljährlich erscheinende Faltblatt **„ereignIS.Reich“**, das Sie regelmäßig und kostenlos per Mail oder Post beziehen können.